ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

K. K. D. 251.
Troppau: 46

Kaiser Franz Josef-Museum für Kunst
und Gewerbe in Troppau
(Schlesisches Landesmuseum)

KATALOG

der Ausstellung von Alt-Wiener Porzellan

(1718–1864)

16. September bis
2. November 1903

Im Selbstverlage des Kuratoriums des Kaiser Franz Josef-Museums für Kunst und Gewerbe in Troppau

Kaiser Franz Josef-Museum für Kunst
und Gewerbe in Troppau
(Schlesisches Landesmuseum)

KATALOG

der Ausstellung von Alt-Wiener Porzellan

(1718–1864)

16. September bis
2. November 1903.

NATIONAL ART LIBRARY V&A MUSEUM

7. 1. 1904
(154)

Die Geschichte der Wiener Porzellanmanufaktur.

I. In der Zeit vor der Übernahme durch das k. k. Ärar. 1718—1744.

Im Jahre 1710 wurde die im gleichen Jahre nach Meißen verlegte Dresdner Porzellanmanufaktur begründet. Im Jahre 1709 hatte der Erfinder des europäischen Porzellans, Johann Friedrich Böttger, nach jahrelangen Experimenten, die er zusammen mit dem Dresdner Physiker Ehrenfried Walter von Tschirnhaus (1651—1708) machte, das erste Porzellan hergestellt.

Seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts finden wir in Europa Versuche, das hochgeschätzte und immer zahlreicher, besonders im 17. Jahrhundert importierte chinesische und japanische Porzellan nachzuahmen und vor allen Dingen eine demselben gleichwertige harte und durchscheinende Masse zu erzeugen.

Erst Böttger erreichte das Ziel und begründete so das für das 18. Jahrhundert weitaus bedeutendste Kunsthandwerk, das die feinsten und entzückendsten Blüten hervorbrachte.

Die Siege Prinz Eugens brachten Österreich einen großen Aufschwung und Karl VI. erließ am 2. Juni 1717 ein offenes Patent, wornach »zu Einricht- Beförder- und Vermehrung dess Commercii

in allen Unseren Erb- Königreich- und Landen/vornemblich aber in Unseren gesambten In: Ö: Erb-Landen und Meer-Porten zu derenselben Aufnahmb und Wachsthumb bey Beobacht- und Herstöllung deren hierzue erforderlichen essential-Mittlen/unter anderen Haubtsachlich die Stabilirung der Gesicherten, auch freyen Navigation und Schiffahrt durch das Adriaticum, so ohne Ertheilung gewisser Freyheit und anderen requisiten nicht wohl beschehen kan / so nöthig als Vorträg- und erspriesslich erachtet / und dahero auf den Uns beschehenen umbständlichen Vortrag gnädigst resolvirt haben / dass Unseren Königlich-Hungar- und Croatischen Meer-Gränitzeren / wie auch all- und jeden auf Unseren Lands- Fürstlichen In: Ö: Meer-Küsten und Porten befindlichen / oder künfftighin daselbst nidersetzenden- und Unserer Lands-Fürstlichen Bottmässigkeit sich ergeben den Einwohnern/Unterthanen und Getreuen / welche zu Einricht- und best-möglichster Standbringung dess Commercii auf obbedeute Schiffahrt sich verlegen / armiren / und das Commercium frey treiben wollen / solches alles von Uns hiemit gnädigst erlaubt, wie auch derowegen zu derenselben Niderlass- und Domicilirung besonders das Terrain in alt- und neu- Porto Ré, oder in dem so genannten Vinodol als ein fruchtbarer mit Meer/ und zum Theil auch mit süssen zu Tingirung deren Seiden- und Wollen-Zeug nöthigen Wasser umbgebener: von einer Seithen mit hochen Gebürg geschlossener: auch mit mehrern alten Schlössel und anderen gemaurten zu guten Wohnungen und Fabriquen diensamben Haüsern / wiezumahlen mit verschidenen zum Wasser-Gebäu tauglichen Mühlen versehener Ort assignirt: und denenselben dise Unsere Resolution und Genehmhaltung durch ge-

genwärtiges offenes Patent kundtgemacht / auch jedermann von unsertwegen versichert wird / wasgestalten Wir obbesagte Unseren Insassen / auch anderen Getreuen / welche zu Einführung der Schiffahrth / und dess Commercii mit ihren Schiffen von Unseren In: Ö: Meer-Porten ausslauffen werden, nicht allein Unsere Kayser- und Lands-Fürstlichen Flaggen zuzulassen / und derowegen denenselben auf ihr gebührendes Anmelden das benöthigte Patent durch Unsere In: Ö: Geheimbe Hof-Cantzley zu ertheilen / wie nicht minder dieselbe (allenfahls dergleichen Schiff oder Effetti von einer anderen Potenz wider Verhoffen angehalten / oder sonsten turbirt / und beeinträchtiget werden sollten) kräfftigist zu schützen / und mithin dergleichen Torte und Schaden auf alle Weiss zu vindiciren / und so gestalten / als wann solcher unserer Provinz selbsten widerfahrete / aufzunehmen / wie auch zu solchem Ende auf alle Mittel und Weeg zu Verschaffung alsobaldiger Satisfaction bedacht zu seyn / sondern auch jene / welche das Commercium per Mare Adriaticum anfangen und sich zu solchen Ende mit Schiffen / auch von frembden Orthen auf Unseren Oesterreichischen Meer-Porten einfinden werden / mit besonderen Kayser- und Lands-Fürstlichen Gnaden und Freyheiten gnädigst anzusehen / und zu begnaden / wie ingleichen denen Trafficanten mittels Setzung gewisser Ordnung und Constitutionen die förderliche Justiz ohne Umbtrib / mithin summarissimè, & paratâ Executione, gleichwie es in anderen Orthen / und wohleingerichteten Handels-Städten gewöhnlich auch sonsten Handlungs-Recht ist / administriren: und andurch das freye Commercium prosequiren: wiezumahlen auch zu solchen Ende ein gewisses allschon von Uns gnädigst

approbirtes Wechsl-Recht gleichfalls nach Beschaffenheit in Unseren gesambten In: Oe: Erb-Landen allernechstens einrichten: und publiciren zu lassen/ allermassen Wir die Weeg und Strassen durch alle Unsere In: Oe: Erb-Lauden biss an unsere Meer-Porten mit braiten Wägen zu fahren/und zu einen rechtschaffenen Commercio wandlbar zu machen: wie nicht minder dieselbe von allen Raubern/ Mördern/und anderen liederlich- und lasterhaften Leuthen sicher zu halten: allergnädigst anbefohlen, und dise Unsere gnädigste Resolution sowohl Unseren Königl. Spänischen- als Unseren Hoff-Kriegs-Rath und Hoff-Cammer zu Beobachtung aller umbständlichen Nothdurfft bereits erindert haben; Und wie Wir nun auch im Werck begriffen seynd die in Unseren Erb-Landen verhandene manufacturen zu vermehren/und zu verbessern/wie zumahlen auch neue auf- und anzurichten/und zu solchen Ende denen hierzue behilfflichen auss- und inländischen Maistern auf ihr Anmelden gedeyliche Privilegia und Freyheiten zu ertheilen/und für die ankommende frembde Maister gewisse Wohn-Orther anzuweisen; Als wirdet ein solches allen Eingangs bemelten Unseren getreuen Inwohnern und Unterthanen/auch anderen obbemelten Partheyen/was Würden/Stands/Ambts oder Weesens die seynd/ hiemit zu dem Ende notificirt/auf daß ein jeder dises Uns und dem gemeinen Weesen/so heylsamb: als wohlersprießlichen Resoluti in allweeg sich zu betragen wissen/und Unseres kräfftigen Schutzes zu erfreuen haben möge.«

Diese vielverheißenden Versprechungen bewogen den aus den Niederlanden stammenden Hofkriegsratagenten Claudius Innocentius du Paquier, der sich gleich so vielen seiner Zeitgenossen ge-

stützt auf die Berichte der Missionäre über das chinesische Porzellan*) mit Experimenten zur Herstellung der Porzellanmasse beschäftigte, um die Bewilligung eines Spezial-Privilegiums für eine von ihm zu errichtende Porzellanmanufaktur einzukommen.

Um sich in den Besitz des sorgfältig gehüteten Geheimnisses der Massebereitung (des sog. Arcanum) zu setzen, mußte du Paquier zu dem damals stets angewendeten Mittel greifen, einen Meißner Arkanisten durch Versprechungen aller Art zur Flucht aus Meißen und Einrichtung der Fabrik zu bewegen. Er war selbst in Meißen und es gelang ihm, den Emailleur und Vergolder Hunger und den Werkmeister und Arkanisten Samuel Stölzel zu gewinnen; zuerst, 1717, kam Hunger, 1719 folgte dann Stölzel.

Neben dem Namen des du Paquier nennt das vom 27. Mai 1718 datierte Privilegium Karl VI.,

*) Der gelehrte Breslauer Arzt und Polyhistor Kundmann z. B. spricht in den zu Breslau 1737 erschienenen Rariora naturae et artis p. 635 ff von »Bereitung des Sinesischen Porcellains wie auch von denen Porcellainfabriquen in Wien, Dresden etc.« und zitiert dabei den berühmten Bericht des Jesuiten d'Entrecolle, der zuerst im Pariser »Journal des Scavans« 1716 erschien.

Bereits 1723 hatte derselbe in der Breslauer Sammlung von Natur- und Medicin-Geschichten diesen Bericht des d'Entrecolle zitiert und mitgeteilt, daß in Wien jetzt »schönes dergleichen Porcellain aus einer Erde von Debreczin in Ober-Ungarn verfertigt worden, der, wenn er dem Dresdnerischen nicht vorzuziehen, doch gewiß gleichzuachten ist: Alles dieses kan in sonderheit in Dresden als auch allhier künstlich übermahlet, und die Farben eingebrennet werden, darauf in Breslau erstlich Herr Preussler nur grau in grau oder schwartze Gemählde gemacht, ietzo aber verrichtet dieses Herr Pottengruber mit allen bunten Farben, und zwar in solcher Perfection, als es sonst niemals allhier gesehen worden «

das auf 23 Jahre mit allen möglichen Erleichterungen gewährt wurde, die des Hofkriegsagenten Peter Heinrich Zerder, des Kaufmannes Martin Peter — diese beiden waren offenbar die Geldgeber — und des Hunger, der künstlerischer Leiter war.

Die Persönlichkeit Hungers haben die letzten Monate etwas schärfer beleuchtet, als dies früher der Fall war. Die unter Nr. 1 aufgestellte Kumme mit emaillierten Goldauflagen trägt seinen Namen — er kommt auch in den Akten als »Emailleur und Vergolder« vor — später finden wir ihn in Venedig, dann wieder in Meißen, in Rußland, in Kopenhagen.*) Offenbar stand das Können Hungers nicht auf derselben Höhe wie seine Versprechungen. Ob die Kumme Nr. 1 eines der ersten Alt-Wiener Porzellane ist, ist zweifelhaft; es wäre allerdings möglich, daß sie aus der von Meißen mitgebrachten Schnorr'schen Erde (der Meißner Porzellanmasse) in Wien hergestellt wurde, aber es ist wahrscheinlicher, daß sie eine ursprünglich unbemalte Meißner Kumme war, die er sich dort angeeignet hatte und ein oder das Renommierstück Hungers bildete, von ihm, der früher »Goldschmiedgeselle« war, mit emaillierten Goldauflagen versehen und die er als Köder überall da vorwies, wo man Porzellan machen wollte und sich deshalb an ihn wandte.

*) Dr. Pazaurek, der unsere Schale zum ersten Male publizierte, hat auch über den Aufenthalt in Rußland und Dänemark die neuesten Nachrichten zusammengestellt und zwei andere datierte Arbeiten desselben in den Mitteilungen des Reichenberger Museums 1903 S. 1 ff. publiziert. Ein zweites emailliertes und vergoldetes Wiener Porzellan Hungers soll nach einer durch Pazaurek berichtigten ungenauen Angabe Demmins die bekannte Sammlung Michel et Robelles in Lyon enthalten. Eine Anfrage in Lyon blieb leider ohne Antwort.

Stölzel, der 1719 kam, ist ernster zu nehmen und es macht denn auch die 1719 datierte Tasse Nr. 2 den Eindruck eines Probestückes sowohl in Glasur und Masse, als in der besonderen Hervorhebung durch Datum und Lobpreisung Gottes.

Die Fabrik hatte im Anfang sehr wenig Arbeiter, einer derselben war der aus Thüringen gebürtige Johann Gregor Herold, welcher mit Stölzel aus Wien entwich und später in Meißen Fabriksleiter wurde. Auf ihn, der dieses Genre später in Meißen so glänzend entwickelte, gehen wohl die ersten gemalten Chinoiserien in Wien zurück.

Die ersten Monate brachten nicht den wohl erwarteten materiellen Gewinn, du Paquier konnte seinen großen Verpflichtungen Stölzel gegenüber nicht nachkommen und letzterer entwich im März oder zu Anfang April 1720 heimlich und kehrte nach Meißen zurück, »nachdem er noch der Fabrik durch Zerstörung der Modelle und Verwüstungen des Materiales einen auf 15.000 Gulden veranschlagten Schaden zugefügt.« (Seidlitz).

Nun begann eine schwere Zeit für du Paquier, er mußte wieder experimentieren. Die Passauer Erde, auf die man zu Anfang so viel Wert gelegt, schien damals noch nicht richtig angewendet oder gemischt worden zu sein. Die Schnorr'sche Erde Meißens, die Stölzel mitgebracht hatte, war wohl bald zu Ende. Es gelang allerdings in der Mitte der 20er Jahre, von Schnorr direkt Erde zu kaufen, aber die Meißner Fabriksleitung wußte das bald zu verhindern.

Dazwischen versuchte man es mit der ungarischen Erde aus Debreczin, wie der bereits erwähnte Kundmann meldete. Die äußeren Erfolge blieben fortwährend aus, du Paquier mußte Geld

aufnehmen. Christoph von Gudenus und später die Stadt Wien, letztere auf Veranlassung des Kaisers, streckten ihm vor. Im November des Jahres 1734 finden wir im Wiener Diarium die erste, noch einigemale wiederholte Anzeige von einer Porzellanlotterie. (4000 Lose à 1 Dukaten 4000 Gewinne, das größte 1000, das kleinste 1 fl. wert). Ende Februar 1735 sollte die Ziehung stattfinden. Bisher ist es mir leider noch nicht gelungen, ein Exemplar des ebenfalls annonzierten »Ordentlichen Catalogus« zu beschaffen, doch sind wir über den Inhalt desselben einigermaßen durch den von Kundmann (Rariora naturae et artis 1737) überlieferten Auszug aus demselben unterrichtet: »Die vornehmsten Gewinnste von gantzen Tafel-Servicen, betragen ein Gewinnst, 1000. 800. und 700. Floren, so mit allerhand Figuren, nach dem Leben in allen Farben gemahlet, darzwischen mit eingebrennter vieler Gold- und Silber-Auszierung; Ja so gar sind darunter eingebrennte Gemählde, als ein Crucifix mit den Figuren Mariae, Johannis und Magdalenae, so vor 200. Floren aufgesetzet worden, auch ein Kühl-Kessel von dem Werth, theils Service, sind auch gantz mit Golde bemahlet, theils sind grosse Aufsätze, Töpffe mit erhabenen Feldern mit Blumen, auch nach Mosaischer Art bemahlet; Ein Crucifix zum Aufsetzen von mittlerer Grösse 150. Floren. zwey Leuchter mit 4. Armen 100. Flor. eine auf einem Polster sitzende Indianische Figur, welche mit dem Kopff wackelt, 50 Floren etc.«

Im Jahre 1744 konnte sich du Paquier nicht mehr behaupten, er bot der Kaiserin Maria Theresia die Fabrik mit allem Inventar zum Kaufe an, dafür solle das Ärar seine Schulden bezahlen, ihn unter entsprechendem Arrangement als Direktor belassen

und endlich seiner Frau nach seinem Tode eine lebenslängliche Pension zahlen.

Der 10. Mai 1744 ist der Tag des unterzeichneten Kaufkontraktes. Der Buchhalterei-Rat Offizier Franz Carl Mayerhofer und der königliche Obereinnehmer bei der Haupt-Maut und Banco-Bau-Zahlmeister Peter le Compte übernahmen die mit allem Zubehör auf 55.000 fl. geschätzte Fabrik im Namen des Staates.

Wie in Meißen stand auch in Wien die Frühzeit der Fabriksproduktion unter dem Einfluße der chinesischen und japanischen Porzellane. Unser Verzeichnis der ausgestellten Stücke gibt Aufschluß über denselben. Jedenfalls ist diese Zeit der Wiener Produktion trotz dieser Abhängigkeit dennoch eine in Farbe und Darstellungsweise scharfumrissene und leicht zu erkennende. Diese große Gruppe mit ihren Gartenhäusern, phantastischen Felsbildungen, blühenden Bäumen und Stauden, musizierenden und teetrinkenden Chinesen in Eisenrot, Gold, Violett, Grün, Gelb und Blau ist sicher Wiener Ursprunges, da wir eine runde Schüssel (Nr. 3) signiert und datiert finden.

Neben dieser Gruppe steht eine zweite, die im engsten Zusammenhange mit der damaligen Zeit-Ornamentik des Spätbarock, dem sog. Prinz Eugen-Stil, steht. Und diese Gruppe bildet tatsächlich eine in ihrer Art originelle, kräftige und schöne Leistung der Fabrik, die hierin eigene Wege geht und von keiner anderen Fabrik beeinflußt wird. Den Zusammenhang dieser Ornamentik mit jener ihrer Zeit finden wir recht leicht. In Troppau besitzen wir zwei wundervolle Spätbarockbauten, beide adelige Stadthäuser, das jetzige Sobek-Skal'sche Pa-

lais (Konskr.-Nr. 370, Or.-Nr. 28), das nach 1730 Karl Graf Rogojsky von Rohožnik bauen ließ, und und das jetzige fürstl. Blücher'sche Palais (Konskr.-Nr. 378, Or.-Nr. 35), das, wie mir Professor Zukal, dem ich diese aus den Archivalien geschöpften Angaben verdanke, mitteilt, wahrscheinlich das älteste ständische Freihaus in Troppau ist, welches um 1570 zum ersten Male bereits umgebaut wurde. Diese beiden Häuser haben in der Dekoration der Fensterumrahmungen und der Schmiedeeisenarbeiten dasselbe klare kräftige Laub-, Bandel- und Kartouchenwerk unserer Alt-Wiener Porzellane.

Die Farben sind bei einer Untergruppe derselben wie bei den Porzellanen mit Chinoiserien, besonders ein stark hervortretendes Eisenrot; dann Violett oder Mangan, Grün, Blau, Gelb und Gold.

Die Fabrik hat in diesem Dekor ein Paar Prachtwerke geschaffen, so die Deckelterrine mit Untertasse, welche das Stift St. Florian in N.-Ö. besitzt und die das Wappen des prachtliebenden großen Abtes Johann Fördermeier trägt, der 1732 starb, dann den Krug Nr. 32, die entzückende kleine Dose Nr. 33, die bereits Rococoeinflüße zeigt, die originellen Teebüchsen Nr. 30 und 31 und endlich die prachtvolle Terrine mit dem kaffeetrinkenden Türken als Deckelknauf und mit Untertasse (Nr. 27). Dasselbe Modell finden wir mit ähnlichem Barockdekor und kleinen Medaillonslandschaften in goldgehöhter Schwarzlotmalerei (Nr. 28). Auch diese in verschiedenen Beispielen vertretenen Porzellane mit Schwarzlotmalerei bilden eine originelle und prächtige Schöpfung der Fabrik. Auf der Teebüchse Nr. 30 sehen wir effektvolle bunte Blumenbouquets, die sog. »Deutschen Blumen« im Gegensatze zu den »indianischen Blumen« Japans und Chinas und

diese leiten uns zu einer dritten Gruppe, der mit solchen Blumenbouquets und Streublumen, den Vorläufern des bekannten Wiener Blumendekors der Rococozeit hinüber. (Die schönen Krüge mit Wappen Nr. 40 und 41, ein Beweis, daß auch vornehme Aufträge der Fabrik zukamen, wie z. B. auf den Teller mit dem fürstlichen Wappen Nr. 4).

Endlich finden wir eine Reihe von Porzellanen: Teller, Schüsseln und Teekannen, deren Dekor aus dem Rahmen der damaligen Fabriksdekoration in Meissen und Wien herausfällt, es sind dies die sogenannten überdekorierten Porzellane, zu denen die Wiener Manufaktur das größte Kontingent stellte. Die Porzellane kamen unbemalt in die Hände der Maler, welche sie meist nach Aufträgen im Zeitgeschmack bemalten. Der berühmteste dieser Überdekorateure war Ignatz Bottengruber, der in Wien und Breslau, besonders in der letzteren Stadt arbeitete; mit der Wiener Manufaktur, wie man früher annahm, hatte er nichts zu thun. Von ihm ist eine Kaffeetasse ausgestellt, die seine schwere Barockart charakterisiert (Nr. 52). Dann finden wir Porzellane mit zartem Laub- u. Bandelwerk, dazwischen Vögel, Putten, Fontainen etc. alles in feiner goldgehöhter Schwarzlotmalerei, die auf den in der Anmerkung auf S. VII erwähnten Breslauer Preußler zurückgehen (z. B. Nr. 63, 64), endlich Darstellungen von Monatsbildern, Reiterkämpfen, Jagdbildern, Landschaften etc. in bunten Farben, Schwarzlot und Eisenrot.

II. Die k. k. Wiener Porzellan-Fabrik in der Zeit von 1744—1784.

Nur wenige Monate führte du Paquier die Leitung der Fabrik. Mayerhofer war Direktor bis 1758.

Im Jahre 1745 wurde Graf Philipp von Kinsky Hofkammerpräsident und derselbe hatte großes Interesse für die Manufaktur. Einen Beweis dafür liefert die 1746 datierte Tasse Nr. 81, welche auf seine Bestellung als Muster für ein anzufertigendes Service bemalt wurde und zwar mit den in Meißen bereits lange angewandten bunten Watteauszenen. Die Tasse ist tatsächlich ein Probestück in dem nicht gut eingebrannten Farbenauftrag, wie in der unsicheren Zeichnung. Aber sehr bald wuchs das Können der Buntmaler in diesem Genre. Die Tasse Nr. 260, gegen Ende der 40er Jahre gemalt, ist ein wahres Prachtstück feiner Zeichnung und sorgfältigster Bemalung. Es liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß man einen bewährten Meißner Buntmaler engagierte. Der Meißner Einfluß setzte jedenfalls mit der Übernahme durch das Ärar zielbewußt ein.

Das Muschelwerk, die Rocaille, wurde sowohl in plastischem Dekor dominierend, an Henkeln, Deckeln, Griffen und den Reliefauflagen der Teller, Platten und Schüsseln, als in der Malerei, in den goldenen oder bunten Umrahmungen der auf den Porzellanen dargestellten Watteauszenen, Landschaften etc.

Die beiden berühmten Meißner Services, das für den Fürsten Sulkowski und das für den Grafen Brühl, veranlaßten auch in Wien ähnliche Werke. Die zwei Blumentöpfe und die Jardinière Nr. 89, 90 und 91 sind Beispiele solcher Werke und zwar wirklich bedeutende Leistungen.

Die früher mehr losen deutschen Blumen wurden nach Meißner Vorbild zusammengefaßt zu Bouquets, die auf den beiden, parallel zu dem Henkel und Ausguß liegenden, Flächen der Krüge, in den Spiegeln der Teller und Platten aufgemalt werden,

dazwischen und auf den Rändern finden sich kleine Streublumen. (Nr. 132—190).

Von Meißen übernahm Wien auch die Schuppenränder in Purpur (Nr. 248 und 261), Gelb (Nr. 257) und Grün (Nr. 249, 250). In der beliebten Purpurfarbe allein mit wenig Gold sind Blumenbouquets (mit und ohne bunte Blumen Nr. 96—101) gemalt und ganze Landschaften (Nr. 128, 129), 129), letztere auch in Schwarz (Nr. 117—121).

Die Watteauszenenmalerei wurde weiter gepflegt, dazu kamen noch Szenen aus dem bürgerlichen und bäuerlichen Leben, Putti etc. (Vgl. die schönen Wiener Déjeuners für eine und zwei Personen Nr. 104—112). Ferner malte man bunte Darstellungen mit Vögeln nach naturwissenschaftlichen Werken, auch diese unter Meißner Einfluß. (Nr. 122).

Die bekannten Meißner Porzellane mit chinesischen Blüten und Stauden (das beliebteste und verbreitetste Meißner ist das sog. »Zwiebelmuster«) wurden ebenfalls nachgeahmt, besonders beliebt waren zarte chinesische Stauden mit Vögeln; sie kommen einfach blau (Nr. 193—205) vor oder mit aufgemalten bunten Blüten und goldgehöht. (Nr. 206—225).

Endlich finden wir auch deutsche Blumen blau unter der Glasur. (Nr. 241—243).

Hand in Hand mit dieser neuen Richtung, die sich dem modernen Geschmacke anpaßte, ging das Bestreben, die alten übernommenen großen Bestände »von incorrenten Waaren per 24.750 Fl.« aus der vorkaiserlichen Zeit abzustossen. Man versuchte es wiederum mit einer Lotterie zu 6000 Losen à 1 Dukaten, deren ausführliche »Ziehungs-

Liste« erhalten ist, aber »man konnte doch nicht mehr als 2112 Lose an den Mann bringen.«

Graf Rudolf Chotek, der damalige Hofkammerpräsident, wohl einsehend, daß eine Reorganisation nötig sei, ließ mehrere Häuser ankaufen, Werkstätten und Brennöfen erbauen. Auch das Personal wurde vergrößert und verbessert. Im Jahre 1761 bestand das letztere aus 140 Personen. 1758 war auf Mayerhofer Josef Wolf von Rosenfeld als Direktor gefolgt.

Ebenso energisch gieng seit 1762 der neue Präsident Graf Hatzfeld vor. 1770 zählen wir in der Fabrik 200 Köpfe.

»Im Jahre 1770 wurde«, wie Hofrat von Sorgenthal in einem Exposé über die Fabrik Oktober 1786 schreibt »bey der Fabrik eine verfeinerte Porzellain Masse eingeführt, und ein höheres weißes besonders bey den Bisquit-Figuren zu erhalten, nur war die Erzeugung davon für die Fabrik zu kostbar, auch etwas zu glasartig, wohingegen Mit Vermischung der alten Massa selbe bis Dato bey feinern Gattungen sehr anwendbar befunden wird.«

1770 übernahm Hofrat von Kessler die Direktion.

»Eine jede Fabrique richtet sich bey Erzeugung ihrer Manufakten, und Fabricaten, bekanntermassen nach den Moden, und überhaupt nach dem herrschenden Geschmack der Abnehmer« sagt ein Exposé über den Jahresabschluss 1777. Der herrschende Geschmack kam aber von Frankreich, wo der Louis XVI.-Stil herrschte und das Vorbild boten die Porzellane der königlichen Fabrik zu Sèvres. Die oben zitierten Worte Sorgenthals über das Jahr 1770 geben uns Indizien dieses französischen Einflusses an die Hand. Die Versuche, eine verfeinerte Masse zu erzielen und die Anfertigung von Bisquitfiguren beweisen deutlich, daß man dem Vor-

zuge von Sèvres, der schönen Masse (welche allerdings, da sie pâte tendre, also weichere Masse war, auch Nachteile hatte) und den übermalten weissen Figuren in Bisquit nachstrebte.

Unsere Ausstellung enthält eine kleine Reihe von Porzellanen aus den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts, welche diese ersten Einflüsse von Sèvres charakterisieren. Vor allen Dingen war es das berühmte leuchtende Dunkelblau, das Bleu royal, welches zur Nachahmung reizte. Der Teller Nr. 259 und die Tasse Nr. 305 sind mit diesem Blau zum Teile bemalt. Es ist nicht von der vollen leuchtenden Tiefe der Vorbilder und stellenweise ungleichmässig und wolkig, aber daran ist zum Teile die harte Masse schuld, welche nicht dieses innige Eindringen wie die weichere Sèvresmasse gestattet. Fortan experimentierte man permanent mit diesem Blau, das später Leithner, der berühmte Chemiker und Laborant der Wiener Manufaktur und sein Ajdunkt Perl so wundervoll ausbildete, daß es von da an mit Recht Leithnerblau genannt wurde.

Die Wiener Porzellanakten enthalten z. B. den von französischer Hand besorgten Auszug eines im Jahre 1782 erschienenen Aufsatzes im Pariser Journal de Physique, der die Experimente des Chemikers Pilatre de Rozier über den Gärungsprozeß des Waid behandelt. Der Waid (Isatis) war aber, bevor man den Indigo importierte, die Pflanze, aus der man das Indigoblau gewann. Schon Vitruv spricht davon.*) Diese Tatsache bezeugt das fortwährende Experimentieren und das aufmerksame Beobachten der damaligen einschlägigen Literatur. Aus Sévres stammen auch die aus dem blauen

*) Berger. Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Maltechnik. II. Folge. 1895. S. 70.

Rand ausgesparten Blumenmedaillons auf dem Teller Nr. 258, sowie die antikisierenden und Blumen-Guirlanden, endlich auch die Tuchgehänge und Schleifen (ebenfalls Nr. 258 und 256.)

Keßlers Bild ist für uns etwas schwankend. Es wurde stark angefeindet von dem Mahlerey-Direktor Schindler, es liefen aber auch sonst über ihn Klagen ein. Aber er war eine energische, vielleicht etwas zerfahrene, abenteuerliche und rücksichtslose Natur, der fortwährend experimentierte und da er sehr unpraktisch war, wenig Glück damit hatte. Es wurde mehr produziert als verkauft wurde, und um die Warenlager zu entlasten, errichtete man 1780 nach dem Muster der deutschen Manufakturen Verkaufsniederlagen zu Prag, Brünn, Ofen, Lemberg und Brody. Mit diesen Niederlagen schuf man aber tatsächlich neue Depôts; offenbar hatte man inkurrente Stücke in die Provinz geschickt und überhaupt bei der Erzeugung nicht genug auf die modernen Bedürfnisse geachtet. Man glaubte nun abzuhelfen, wenn man die inkurrenten Waren im Preis herabsetzte. Kurz es häuften sich die Schwierigkeiten. Am 23. Oktober 1783 entschloß sich daher Kaiser Josef, die Fabrik zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Lizitation blieb aber erfolglos und so bestimmte der Kaiser, daß der seit 1782 mit der Untersuchung der Mißstände in der Fabrik betraute Direktor der Linzer Wollmanufaktur, Hofrat von Sorgental (später, 1796, in den Freiherrnstand erhoben) zum Direktor zu bestellen sei, »daß zwar die Kontrolle von der Bco. Hofbuchhaltung hierüber geführt, ihme Director aber freye Hand gelassen werden solle, sowohl mit Arbeiter-Personale nach seinem Gutbefinden zu disponiren, als auch zu erzeugen, was und

wie er es zum Nutzen der Fabrik dienlich finden würde«. Und damit war wie die Folgezeit der Blüte bewies, der richtige Mann, aber auch durch die größere Bewegungsfreiheit und die verminderte Abhängigkeit von der Hofbancobuchhaltung das richtige Prinzip gefunden.

III. Die Blütezeit der Fabrik unter Sorgenthals Direktion 1784-1805.

Zunächst wurden durch Auktionen die »incorrenten Waarenläger« vermindert und die auswärtigen Niederlagen aufgehoben. In den Werkstätten »wurde mehrere Ordnung und Fleiss als bisanhero eingeführt; jeder Werkstatt setzte man einen Vorsteher, die Arbeitertax, die der Willkühr öfters einigen Individuen überlassen worden, wurde nach der Billigkeit bestimmt«.

In weitgehendster Weise organisierte Sorgenthal das Pensionswesen einschließlich der Witwenversorgung. Er errichtete ferner eine »Fabriksmahlerschule, wo Genie blos für das Porzellain-Mahlen unentgeltlich Unterricht erhalten«; dann wurden »die sämmtlichen Fabriksbeamten, sowie die Werkstättenvorsteher schriftlich instruiert, an Erfindung neuer dem Geschmack des Publici angemessenen Waaren unausgesetzt fürgedacht, keine starken Vorräthe an feinen Waaren wurden nicht gestattet, sondern vielmehr getrachtet, auf Bestellung zu arbeiten.« Und in der Tat finden wir von jetzt an in den Akten z. B. in den Wochen- und Monatsabschlüssen öfters Bestellungen mit Angabe der Besteller notiert, welche für den Historiker sehr wertvolle Anhaltspunkte bilden.

Im Jahre 1787 zählte der Personalstatus 350 Personen. Der Warenabsatz nahm bedeutend überhand, der Export wuchs ebenfalls. Die Nachfrage nach den, bereits früher auch in Meißen in großen Quantitäten angefertigten sog. Türkenköpfen, kleinen runden niedrigen Kaffeeschalen ohne Henkel, welche nach der Levante exportiert wurden, wuchs immer mehr und auch sonst wurde viel nach dem Ausland verkauft.

»Vom 1. November 1785 bis ultimo Octobris 1786 bewirkte man einen Waarenabsatz von 205.760 fl. 4¾ kr., worunter 81.423 fl. in der Ausland verkauft wurden.«

Der Louis XVI.-Stil war damals allmächtig und unter dem 2. November 1783 finden wir einen von der Hofbancodirektion erlassenen Bescheid (gez. L. G. Kollowrath und J. G. Chotek) an die Direktion, den Preis von 1303 Livres = 521 fl. 12 kr. an das Handlungshaus Frieß et Compagnie auszuzahlen für vier plastische Arbeiten und sechs Tassen, welche »aus Frankreich als Porzellain-Muster nach neuerem Geschmack, nur für die Porzellain-Fabrik zu Mustern zu dienen«,*) bestellt worden sind.

An der Spitze der Sorgenthal'schen Periode steht das Fürstlich Liechtenstein'sche Speiseservice, dessen Typen alle in unserer Ausstellung vertreten sind. (Nr. 265—289). Die Porzellane dieses Services, das sich als eine offene Nachahmung von Sèvres (Décor bleu et or) erweist, tragen auf königsblauem Grunde dichte Goldnetzgitterornamente (bei den Tellern z. B. im Spiegel ineinandergreifende Kreise, auf den Rändern geschwungene Palmettenreihen)

*) »Deux Grouppes girandoles, — Livres 384; La Bauté et la Volupté — L. 264; La Danse et la Musique du Satyre — L. 192.«

und ausgesparte ovale Medaillons mit bunten naturalistischen Blumensträußen. Technisch ist das Service wirklich gelungen, das Blau ist ziemlich gleichmäßig, das Gold ist gut eingebrannt und die reizenden mannigfachen Blumenbouquets sind respektable Vorläufer der später so berühmten Wiener Blumenmalereien aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts. Das Service macht einen prächtigen dekorativen Eindruck. Verschiedene Stücke desselben tragen die Zahl 84, d. h. 1784, denn seit 1. November 1783 ist »alles Porcellain neben dem Preis auch mit der Jahr Zahl der Verfertigung zum Beispiel 84 zu bezeichnen« sagt ein Erlaß Sorgenthals vom 28. Oktober 1783. Diese Sitte der Datierung behält die Fabrik bis zur Auflösung 1864 bei, nur datiert sie seit 1800 mit den drei letzten Zahlen des jeweiligen Erzeugungsjahres.

Im Jahre 1748 erschien das Buch des französischen Gesandten in Neapel, Marquis de l'Hopital, über die neuentdeckten Ruinen von Pompeji und Herculanum. Ihm folgte 1762 Winkelmanns »Sendschreiben von den Herculanischen Entdeckungen an den Reichsgrafen Heinrich von Brühl«.

Die pompejanischen Wandgemälde haben nun außerordentlich kräftig auf das Erstarken des klassizistischen Geistes in der damaligen Kunst eingewirkt; nicht allein aber in diesen Wandgemälden, sondern auch, und besonders war dies in Wien, in der berühmten Dekoration der Vaticanischen Loggien Raffaels suchte das ornamentale Schaffen der Zeit Anregungen.

Diese Loggiendekoration zeigt allerdings viele der pompejanischen Wandmalerei verwandte Züge, die wiederum auf den zu Ende des 15. Jahrhunderts entdeckten Wanddekorationen der Titus-

thermen aus der ersten römischen Kaiserzeit basieren.

Die Frührenaissance mit ihrer Frühlingsbegeisterung für die Antike hat den ornamentalen Reichtum dieser Grotteskendekoration in freier schöpferischer Weise um- und weitergebildet. »Die Groteske ist ein willkürliches Spiel mit phantastisch, ohne jedes innere Gesetz der Wahl kombinierten Formen und Gegenständen. Menschen und Vierfüßler, Vögel, Insekten und allerlei Getier drängen sich oder müssen Teile ihres Körpers zur Herstellung abenteuerlicher Fabelwesen hergeben; dazu Masken und Schleier, Geschmeide und Gefäße, Waffen und Schrifttafeln, selbst Architekturstücke in winziger haltloser Gestalt. Die Verbindungen werden aufs Subtilste in Fäden und Drähte ausgesponnen, oder gar zum bloßen Schein; das Aufsteigen oder Herabhängen kommt nicht zur konsequenten Darstellung, die Andeutung des Tragens, Festhaltens, Wachsens ist wiederum nicht ernstlich gemeint, denn im Grunde schwebt alles in der Luft.« (Schmarsow: Die Grottesken in der Dekoration der Renaissance. Jahrbuch der kgl. preuß. Kunstsamml. II. S. 137.)

Seit 1772 erchienen in Rom die Stiche des Volpato und Ottaviani auf Grund der von Savorelli, Camporesi und Teseo hergestellten Zeichnungen nach den Loggiengrottesken. Diese Grottesken im Verein mit den pompejanischen Dekorations-Elementen bildeten für ca. 15 Jahre die Hauptquelle des ornamentalen Schaffens der Wiener Porzellanmaler.

Von Sèvres stammt auch die Vorliebe für möglichst große Bemalung der Porzellanflächen, doch entwickelt sich in Wien die Bemalung mit

Fondfarben selbständig. Neben dem herrlichen Leithnerblau (314 - 318) finden wir helle delikate Crêmetöne, ein leuchtendes dunkles Türkisblau (329, 330, 345), verschiedene gelbe und grüne Töne, jene wundervollen rotbraunen Töne mit Kupferluster (309—311) — auch violetter Luster kommt vor — dann ein sattes volles Chokoladebraun (355), ein zartes Bleu mourant u. s. w.

Die Formen sind die denkbar unkompliziertesten, die zylindrische Tasse hat einen einfachen rechtwinkeligen Henkel, die Untertasse ist geradlinig profiliert, die Kannen sind es ebenfalls, die Zuckerdose ist oval oder auch kugelig und die Anbietplatte einfach länglich oval. Auch die Teller und Vasen sind wenigstens in der ersten Zeit sehr einfach. Die Hauptsache ist der Dekor mit der reichen kostbaren Verwendung von Gold, besonders dem Reliefgold, deren Erfindung dem seit 1771 in der Fabrik angestellten Georg Perl zugeschrieben wird und sich bei manchen Stücken bis zur Höhe eines Flachreliefs erhebt (z. B. bei der wundervollen Tasse (356) mit kleinen, antiken Vasenbildern entnommenen Szenen, geflügelte Genien auf mit Pferden bespannten Wagen). Das Gold finden wir matt und poliert, auch beides kombiniert, so daß das Ornament aus dem matten Grund herauspoliert erscheint. Das Reliefgold wurde mitunter auch matt auf den polierten Grund aufgesetzt.

Wir können bei den Tassen — sie sind, besonders die kostbareren, meist einzeln und sehr oft auf Bestellung angefertigt worden und wurden mit Vorliebe zu Geschenken verwendet — aus der Blütezeit verschiedene Typen der Dekoration unterscheiden. Zunächst finden wir auf dem weißen

dem einfärbigen oder auch zweifärbigem Grund goldene konzentrische Grotteskenbänder. Dann finden wir Anordnungen in Zonen und Felder, meist in geometrischer Ornamentik, erst ganz einfach (z. B. in Form von verschiedenfärbigen Streifen blau und gold, weiß und gold) später komplizierte: wellenförmig, spiral- und S-förmig geschwungene Bänder, teilweise mit Guirlanden. Diese Einteilung in Zonen und Felder geht ursprünglich ebenfalls auf Sèvres zurück. Endlich finden wir die aus der früheren Zeit überkommenen fortwährend weiter gepflegten bunten Blumen als Schmuck der Tassen, oft recht naturalistisch: kleine Blumenrosen auf Goldgrund, Blumenbänder und -Ketten, Früchte etc., mitunter auch leichtstilisierte besonders goldene Blätter und Blüten.

Bei allen diesen Typen kommt es nun außerdem vor, daß auf der dem Henkel entgegengesetzten Fläche der Tasse ein ovales oder viereckiges Medaillon ausgespart ist, in dem sich feine Malereien finden — die Teller tragen sie im Spiegel oder in Medaillonform auf den Rändern — wie die so beliebten Wiener Ansichten (Nr. 405—411, 463, 466, 473—478; Rieger und Scheidl sind berühmte Maler dieses Genres) oder italienische Prospekte, besonders aus Neapel (Nr. 329, 404), dann Porträts (Weichselbaum z. B. erhält 1804 für ein Porträt der Komtesse Lanckoronska auf einer Kaffeetasse 24 fl., 1805 für 2 Vasen mit Porträts des Kaisers und der Kaiserin je 60 fl.). Unsere Ausstellung erhält einige vortreffliche Porträtstassen (Nr. 364, Kaiserin Maria Theresia, die zweite Gemahlin des Kaisers Franz nach Kreuzinger, Nr. 365, 366 Kaiser Franz, Nr. 585 datiert 1822 und signiert L. Herr); endlich die feine Tasse Nr. 363 mit dem Damenporträt

von 1798). Ferner kopierte man Bilder der Wiener Galerie, besonders viel nach Rubens. (Ferstler z. B. malte nach Ausweis der Akten öfters die »Kinder von Rubens«.)

Stiche, besonders die englischen in Grisaille und Rötel (312. 352.) mythologische Szenen (Schaller signiert sich auf der Darstellung des Tellers von 1805 Nr. 472 »Le racomodement«*) bezeichnet; dieselbe Darstellung auf Tasse 342. — Herse nach dem in der k. Gemäldegalerie hängenden Bild von Bocorst malt 1809 K. Herr Nr. 479.), endlich mehr oder minder empfindsamen Charaden, Allegorien und Emblemen, die Vorboten der Biedermaierzeit (z. B. »Marchez sur roses et pensez à moi«, wobei die Rosen und Pensées gemalt sind; »Meine Freundschaft währe bis dahin« und dabei die Darstellung einer Graburne: auf Serie 344, 7 mit verschiedenen Fondfarben).

Bis zu Beginn des '9. Jahrhunderts herrschte in den Formen der Gefäße die einfache Linie und in der Dekoration die leichte freie Umgestaltung der Antike in der Art der Grottesken. Dann aber begann das eigentliche Empire, das viel schwerer einsetzte. Vorher waren schon vereinzelte Vorläufer.

1766/7 erschien das erste große mit kolorierten Tafeln versehene Werk des Sir William Hamilton über die etruskischen, griechischen und römischen Altertümer seiner Sammlung, die allein 730 Tongefäße enthielt. Die Wiener Manufaktur in ihrer Vorliebe für antike Vorwürfe hat denn auch eine Reihe von Porzellanen direkt mit Kopien solcher schwarzfigurigen Vasenbilder auf rotem Grund versehen, (Nr. 461, die Anbietplatte eines Dejeuners von 1789).

*) Für einen Teller mit »Le racomodement« erhielt Schaller nach dem Einschreibebuch für die Fabriksmaler im August 1805: 30 Fr.

Wir finden auch in der Wiener Porzellanmalerei und Plastik die Reflexe der großen Expedition Napoleons nach Aegypten (1799—1801); der Konsul war mit einem Stab ausgezeichneter Gelehrten umgeben, an deren Spitze der geniale Virant Denon stand; der gemeinsamen Arbeit dieser Gelehrten entstammten einige monumentale Prachtwerke, deren reiches Illustrationsmaterial von den Künstlern jener Zeit dekorativ und ornamental verwertet wurde (420, Zuckerdose von zwei Sphinxen getragen, datiert 1807.)

Man ahmte seit Beginn des 19. Jahrhunderts in den Gefäßformen, dem Beispiele von Sèvres folgend, die antiken Vasen nach, auch die blühende reichentwickelte Bronze der Louis XVI. Zeit und des Empire beeinflußte das Porzellan in seinen Formen.

Es muß betont werden, daß eine Reihe von Objekten, die hier besprochen sind, bereits in der Zeit nach 1805, nach Sorgenthals Tod hergestellt wurden, aber mit der Übernahme der Fabriksdirektion durch Mathäus Niedermayer tritt zunächst absolut keine Änderung ein. Noch bis ungefähr 1815 arbeitete die Fabrik in der von Sorgenthal eingeführten Weise, nur nimmt eben der strenge Empirestil immer mehr überhand, daneben regt sich die Romantik in der Wiederaufnahme gotischer Formen (die Tassen 606 609, die früheste aus dem Jahre 1811).*)

*) Die Datierung nach den auf den Porzellanen eingedrückten Jahreszahlen gibt uns nur einen terminus a quo; es ist auch ganz gut möglich, dass eine im Jahre 1802 z. B. datierte erst 1803 bemalt wurde. Wir finden oft bei Déjeuneurs Stücke aus 2—3 verschiedenen Jahren. Sind die Differenzen der Jahre aber zu grosse, so handelt es sich meist um spätere Ergänzungen infolge Nachbestellung

Ein vereinzeltes aber interessantes und frühes Beispiel von gotischen Formen zeigt die ovale Anbietplatte von 1792 Nr. 311 mit Grotteskendekoration, deren beinahe senkrechter hoher Rand schwer durchbrochene gotische Maasswerkarchitektur zeigt. Es war dies ungefähr zu derselben Zeit, wo der geniale Architekt Ferdinand Hohenberg von Hetzendorf in den Wiener Augustiner- und Minoriten-Kirchen die Gotik wieder aufnahm.

IV. Die k. k. Wiener Porzellanfabrik in der Zeit von 1705—1728 unter der Direktion Niedermayrs.

Nach dem im Jahre 1805 erfolgten Tode Sorgenthals wurde der lange Jahre schon in der Fabrik angestellte Matthäus Niedermayr, der Sohn des ersten Modellmeisters der Fabrik, zum Direktor ernannt. Die gute alte Tradition der Blütezeit hält noch beinahe 10 Jahre an, nur wird der Classizismus der Empirezeit, dessen Anfang wir bereits erwähnten, immer schwerer. Die Formen der Gefäße werden direkt antiken Vasen nachgebildet, die frühere leichte Golddekoration wird plump und flächig, überzieht wohl gar die ganzen Gefäße; der naturalistische Blumendekor wird schwerfällig, die früheren so graziösen Zonen- und Felderornamentik wird langweilig. Die Tassen erhalten häufig Füße und ein bis zwei überhöhte Henkel. Der Rückgang der Fabrik ist augenscheinlich. Die Gründe sind verschiedener Natur, einerseits bedingt durch die schweren Zeiten der Kriege und der dadurch verursachten wirtschaftlichen Notlage, durch die neuentstandene böhmische Konkurrenz, andrerseits durch den Tod der alten berühmten Männer aus

der Blütezeit; es starben z. B. Leithner, Perl und der Bildhauer Grassi.

V. Die Geschichte der k. k. Wiener Porzellanfabrik von 1827-1864.

Von da an geht die Fabrik sehr stark bergab. Die Direktoren Benjamin Scholz (1827–33), Andreas Baumgartner (1833–43), Franz Freiherr von Leithner (1843–54) und Benjamin Löwe (1856–64) waren Männer der Wissenschaft, Chemiker, und das künstlerische Moment trat bei ihnen in den Hintergrund; sie suchten vor allen Dingen technische Verbesserungen und Neuerungen einzuführen und legten den Hauptwert auf möglichst billige und gangbare Marktwaren, wohl um mit der starken Konkurrenz Schritt zu halten. Nach den Weltausstellungen 1851 und 1862 zu London, welche die Wiener Manufaktur noch beschickte, ebenso wie die zu München 1854, haben wir wieder einen gewissen Aufschwung in technischer und künstlerischer Beziehung zu verzeichnen, aber derselbe wurde durch den Reichsratsbeschluß von 1864 unterbrochen, der die Porzellanfabrik aufhob und diese Auflösung mit dem Grundsatze motivierte, daß eine Staatsfabrik keinerlei Existenzberechtigung habe.

Alt-Wiener Porzellan-Plastik.

Wie in Meißen fieng man auch in Wien erst später an, in größerer Ausdehnung plastische Werke aus Porzellan herzustellen. »Eine auf einem Polster sitzende Figur, welche mit dem Kopff wackelt«, führt die Verlosungs-Lotterie von 1734 an, also eine Pagode in der Art der frühen Meißner.

Unter Meißner Einfluß steht auch der recht gute Panterhenkel von Nr. 51 und 66 a. Einen Panter als Deckelknauf hat übrigens auch eine Wiener Terrine im Hamburgischen Kunstgewerbemuseum mit den deutschen Blumensträußen aus der Zeit vor der Marke. Die Henkel der Tassen zeigen hie und da feine plastische Details, wie der Adlerkopfhenkel an der Tasse Nr. 91, die kämpfenden Schlangen als Henkel an den Terrinen 27 und 28;*) letztere tragen übrigens als Deckelknauf den hübschen kauernden Kaffeetrinkenden Türken.

Originell ist das Bauernmädchen als Henkel mit den Trauben an den Ansatzstellen bei dem Krügel Nr. 38.

Ziemlich primitiv wirkt der sitzende Putto auf der Teebüchse Nr. 30.

Der vergnügte kleine Mann aber auf dem schönen Lanna'schen Henkelkrug Nr. 32 leitet uns zu einer sehr interessanten Gruppe von Figuren, von denen eine Reihe sich im Privatbesitze befindet, so 6 Stück im Schlosse zu Arnstadt**) je eine bei Herrn Kammerhern Baron Burgk auf Schloß Schönfeld in Sachsen, Herrn Dr. Heymann und Herrn Karl Mayer in Wien (Nr. 655), eine größere Anzahl bei Herrn W. Gumprecht und Herrn Dr. v. Dallwitz in Berlin, sowie bei Frau Dr. Spitzner in Dresden (Nr. 652 4650.) u. s. w. Man nennt sie Callot'sche Figuren, in Erinnerung an gewisse grotteske Figuren, in den Stichen des Callot, ohne daß die Figuren eine nähere Beziehung zu demselben hätten.

---

*) Einen Schlangenhenkel finden wir auch auf der Kanne Nr. 82 aus der Frühzeit der kaiserlichen Fabrik.

**) Ich verdanke deren Kenntnis und eine Photographie Herrn Dr. Berling in Dresden.

Es sind grotteske, verkrüppelte und verschrobene Gestalten, Vagabunden, Musikanten, Bänkelsänger, vergnügte Säufer mit lustig aufgestülpten Nasen, auch ähnlich geartete Weiber, dann seriöse aufgeblasene Philister mit moralischen Gebrechen, 3 Geizhälse finden sich darunter, jedenfalls eine originelle, amüsante kleine Gesellschaft von eigentümlich barockem Humor. Die meisten dieser Figuren sind ohne Marke, vereinzelt aber tragen sie Meißner und venezianische Marken, letztere scheinen aber Kopien oder Nachahmungen nach den unbezeichneten Stücken zu sein. Ein kleines charakteristisches Detail an denselben, auf das mich Dr. von Dallwitz aufmerksam machte, sind die vertieften eingestochenen Augen, die sonst bei den Porzellanfiguren nicht vorkommen, da die Augen meist bemalt wurden. Nun gibt es eine Wiener Gruppe aus der Zeit um 1750, welche ebenfalls die vertieften Augen hat. Noch mehr aber, der kleine grotteske Mann auf dem Krug Nr. 32, ist eine Callotfigur, die drei Füße, auf denen die Terrine Nr. 16 ruht, bestehen aus Fratzenköpfen in der Art der Callot'schen Figuren, weiterhin finden wir eine solche Fratze an dem kleinen Väschen Nr. 657, das die Wiener Marke trägt und endlich sind auf der Kumme Nr. 50 zwei Callot'sche Szenen mit Figuren aufgemalt. Es ist somit höchst wahrscheinlich, daß diese Callot'schen Figuren Wiener Ursprungs sind.

Von geübtem plastischen Können zeugt übrigens auch die Anbietplatte Nr. 44 mit Salznapf, den Essig- und Oelkannen mit Vogelkopfausgüßen.

In die Übergangszeit fällt das interessante Medaillon mit dem Doppelporträt der Kaiserin Maria Theresia und ihres Gatten (Nr. 686).

Nach der Übernahme der Fabrik durch den Staat wurden zwei Modellmeister bestellt, Lück und Niedermayer, ersterer wohl aus Meißen berufen. Niedermayer trat in die Fabrik im Jahre 1747 ein, nachdem er »5 Jahre bei der damals königl. Erzherzogl. Akademie der bildenden Künste allhier als Informator gestanden.« Er starb im September 1584.

Wie in der Malerei waren von jetzt an auch in der Plastik die Meißner Vorbilder und damit das Rococo maßgebend. Wir haben bereits kurz die Übernahme der Muschelformen, der Rocaillen erwänt, die den plastischen Dekor der Gefäße bildeten, auch den Einfluß der Sulkowski'schen und Brühl'schen Services besprachen wir (die schönen Frauenköpfe an Nr. 89 und 91).

Es entstanden in den 50er Jahren eine Reihe von Gefäßen mit reichem plastischen Dekor, die das bedeutende Können der Modelleure und Bossierer der Fabrik veranschaulichen, so die wirklich prachtvolle Vase mit Fuß (Nr. 687), den Adlerköpfen, Mascarons und dem sitzenden Putto, dann verschiedene Brüleparfums in Form von Baumstämmen mit vielen freigearbeiteten Details (Nr. 688 und 689), die als etwas plumpe schwere Nachahmung der Meißner Schneeballenvasen sich erweisende Vase Nr. 690 und endlich der Spargelkrug Nr. 698.

Dieser ausgesprochene Naturalismus in den Porzellangefäßformen geht auf den 1750 gestorbenen französischen Goldschmied Juste Aurèle Meissonnier zurück, dessen in Kupferstichen reproduzierten Entwürfe weit verbreitet waren; »er bildet ein Salzfaß einfach als Muschel, einen Gefäßdeckel

aus Reblaub und Trauben, einen Armleuchter aus zwei sich umschlingenden Stämmen u. s. w.«*)

Die Figur der »Architektur« (Nr. 658) eine der ersten mit Wiener Marke, steht ganz unter Meißner Einfluß und ist total bemalt in harten trüben Farben.

Ebenfalls auf Meißner Vorbilder gehen die beiden runden sitzenden Vollfiguren (Nr. 659 und 660) zurück.

Die im 17. und 18. Jahrhundert so beliebte italienische Komödie lieferte den Modelleuren genug charakteristische Vorbilder, die sie auch zahlreich benützten. (Nr. 661—64, 825). Nach einer Meißner Gruppe ziemlich genau ist die Gruppe 664 modelliert, selbstständiger erscheinen die Figuren 661—663 und die Gruppe des Liebespares Nr. 665; letztere mit den oben erwähnten charakteristischen vertieften eingestochenen Augen. Dann folgt eine Gruppe Pierrot und Pierrette mit Kind (Nr. 666), deren hinreißende Schönheit in der vollendeten Modellierung und prachtvollen stürmischen Bewegung dieses Kabinetstück mit den besten Meißner und Nymphenburger Figuren gleichwertet.

Es gibt aus der Nymphenburger Fabrik eine ganze Reihe von wundervollen Figuren tanzender Damen und Herren, die wahrscheinlich der Italiener Bastelli modelliert hat. Ähnlich in seiner Art mutet uns ein zweites Prachtwerk Alt-Wiener Porzellanplastik an, die Pierette mit der Maske (bemalt Nr. 674 und unbemalt Nr. 675).

Endlich sind noch zwei hervorragend schöne Gruppen zu erwähnen, die höchstwahrscheinlich von ein und derselben Hand ausgeführt sind.

*) Back, die Hauptwerke des französichen Ornamentstiches im Stil Louis XIII. bis zum Stil Louis XV. Leipzig 1897. S. 32.

Es ist dies die Gruppe Nr. 711, darstellend einen jungen vornehmen Kavalier, der die Hand um die Taille einer modisch hochfrisierten Dame in weitem Reifrock legt. Die Gruppe hat in der Modellierung etwas ausgesprochen Individuelles und Persönliches, auch im Gesichtstypus, und ist offenbar von demselben Meister, wie die unbemalte Gruppe Nr. 712, die ein junges Paar in Unterhaltung darstellt; zu den Füßen der Dame sitzt ein spielender Knabe. Und diese letztere Gruppe trägt die eingeritzte Inschrift: Schneider Korporal. Schneider war in den 70er Jahren ein Hauptmodelleur der Fabrik, die Modelleure und Bossierer pflegt man aber in manchen Fabriken das weiße Korps zu nennen; es ist möglich, daß das Wort Korporal hievon abgeleitet ist.

Auch die so hoch geschätzten Figuren eleganter Damen und Herren in Zeitkostümen sind in Wien modelliert worden, z. B. die sitzende Reifrockdame Nr. 667, die Dame am Spinett Nr. 673 und der junge Kavalier mit dem Pilgermäntelchen Nr. 668. Neben dem vornehmen Leben spielt auch das bürgerliche und bäuerische Element eine Rolle. Die kräftig und schön bemalten Gruppen der vier Jahreszeiten durch je zwei bäuerische Figuren repräsentiert, sind ein Beispiel davon (Nr. 669—672), ebenso die großen vier Jahreszeiten von je drei Figuren Nr. 713—716, welche dem bürgerlichen Leben entnommen sind. Ferner finden wir die in der Plastik jener Zeit so häufigen Schäfer und Schäferinnen, Heiligenfiguren, Soldaten (z. B. ein hübscher Husar aus der Maria-Theresianischen Zeit, Nr. 739), dann das ganze lustige und ausgelassene Volk der Kinder und Putti in allen möglichen Stellungen mit Musikinstrumenten, dann mit kleinen Puppen und Tieren spielend,

schlafend, Obst pflückend u. s. w. (z. B. Nr. 708—710, 742—54). Es hat sich im Verlaufe der 60er Jahre dss 18. Jahrhunderts in Wien ein ausgesprochener charakteristischer Puttentypus*) entwickelt, mit langen, schmalen Köpfen und Gesichtern, der sich von dem Meißner Puttentypus deutlich unterscheidet; wir finden ihn auf ein Paar reizender Gruppen vertreten (z. B. Nr. 678, 679, 680, 826—828). Von recht bedeutendem Können zeigen die außerordentlich zierlich modellierten Gruppen 717, Jäger und junge Dame, 718, das Fußbad, 719, junge Gärtnerin, 720, 721 und 722, antike Göttergruppen. Bei den meisten dieser Figuren, die auf kräftig profilierten Rocaille-Sockeln stehen oder sitzen, ist noch als Beiwerk ein Baumstamm mit sorgfältig modellierten Blättern hinzugefügt, den die Wiener Manufaktur aus Meißen übernommen hat. Aus der Rococozeit Wiens stammt auch jene reizende Folge von jungen Frauen und Mädchen, welche wir unter Nr. 723—728. dann 829 und 830 vereinigt finden, und die man am besten nach dem Vorbild ähnlicher Typen aus anderer Groß-Städten als »Cris de Vienne« bezeichnen kann.

Im Jahre 1767 kam der Bildhauer Beyer, der nach längerem Aufenthalte in Italien, woher er mit der Begeisterung und der genauen Kenntnis der Antike zurückkam und in Ludwigsburg bei der dortigen herzoglichen Porzellan-Manufaktur in den 60er Jahren tätig gewesen war, nach Wien. 1770 wurde er Hofmaler und Hof-Statuarius in Wien und begann jene herrliche Folge von Statuen im Schönbrunner Schloße zu arbeiten. Er war auch für die Porzellanmanu-

*) Letzteren finden wir auch in dem übrigens hervorragend gut modellierten Tafelaufsatz mit Rocaillewerk und vier Kindern vertreten. (Nr. 685.)

faktur in Wien tätig. Es existiert von ihm ein Schriftstück mit Vorschlägen zur Hebung dieser Anstalt und außerdem schuf er ein Modell zu einer Bisquit-Statue Joseph II. Er hat entschieden auf die klassizistische Tendenz in der Fabrik Einfluß gemacht, noch mehr aber dessen Schüler, der berühmte im Jahre 1808 verstorbene Modellmeister Anton Grassi, der im Jahre 1755 zu Wien geboren wurde und später Schüler Beyers wurde und im Jahre 1778 als Modellier bei der Fabrik angestellt wurde. 1778 wurde er Modellmeister und 1792 erhielt er die Erlaubnis, auf Kosten der Porzellanfabrik eine Reise nach Italien zu machen, »sein Talent und seine Kunstfertigkeit« wie der in den Akten vorhandene Nekrolog anführt »zeigt sich vorzüglich an den von ihm nach seiner Rückkunft aus Italien verfertigten Arbeiten, Figuren und Blumengeschirr und ein sehr schöner Friedensgenius, der das Porträt S. M. des regierenden Kaisers emporhebt, nebst einzelnen Formen von Töpfen, Blumenvasen, Körben und Tassen aller Art.«

Der klassische Einfluß ist in der figürlichen Plastik des Wiener Porzellans seit ca. 1770 besonders stark. Wir finden von jetzt an nur noch sehr wenig bemalte und glasierte Figuren. Das unbemalte Bisquit wird von jetzt an für Figuren fast ausschließlich verwendet. An der Spitze dieser klassizistischen Porzellan-Plastik Wien, steht Nr. 761, drei Bacchantinnen mit dem Bacchusknaben, ein ziemlich oft erthaltenes Modell, das aber die Kopie einer Gruppe von Sèvres ist, welches der Modelleur Brachart nach Bouchet modelliert hat. Weitere Beispiele sind die glasierten und unglasierten Büsten des Kaisers Josef in römischer Imperatoren-Gewandung, (Nr. 755—56), dann die große Gruppe der

Europa auf dem Stier umgeben von ihren Gespielinnen Nr. 760, verschiedene Musen und verkleinerte Kopien nach antiken Figuren Nr. 763, 764, 758, 759, endlich einen jener berühmten großen Empire-Tafelaufsätze in Bisquitmasse Nr. 762.

Auf Elias Hütter, den Schüler und Nachfolger Anton Grassi's gehen jene großen Bisquitbüsten des Kaisers Franz in antiker Gewandung Nr. 782 sowie die vier Erzherzoge Nr. 778 bis 781 zurück.

Kurz seien noch Tierfiguren, meist als Terrinen, erwähnt, ganz kleine wie Nr. 691—96 und eine ganz große aus später Zeit 777; aus letzterer stammen auch Spielereien wie die Imitation eines Wiener Salzstangels 765.

Die spätere Zeit der Fabrik hat in plastischer Beziehung wenig Erfolgreiches mehr geleistet. Erst kurz vor der Aufhebung finden wir einige Versuche, mit Hilfe von alten Meißner Figuren wieder bessere Arbeiten zu erzielen und zu letzteren gehören die beiden reizenden Köpfe Nr. 769 und 770, wovon besonder der Kinderkopf nach der Büste einer Meißner Prinzessin aus der Rococozeit gut gelungen ist.

Hervorzuheben sind noch aus der spätesten Zeit 3 sehr interessante und auch künstlerisch wertvolle Gruppen, jedesmal S. M. unseren Kaiser mit der Kaiserin darstellend; das erste Mal Nr. 773 in steirischem Kostüm, die beiden anderen Gruppen Nr. 774 und 775 sind in Uniform, resp. Ball- und Straßen-Toilette modelliert.

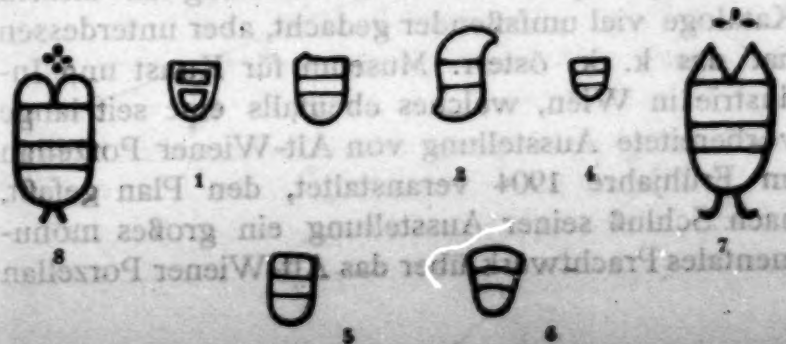
Die Alt-Wiener Porzellanmarken.

Zum Schluße noch wenige Worte über das Markenwesen. In der Zeit du Paquiers finden wir

nur vereinzelte Inschriften (Nr. 1, 3, 24), auch nach der Übernahme durch den Staat hat man nicht sofort konsequent gezeichnet. Es scheint dies erst seit der 2. Hälfte der 50ier Jahre geschehen zu sein, aber ebenfalls noch nicht in genau fixierter Weise. Die kleine Marke (es ist der österreichische Bindenschild) Nr. 4, rotbraun über der Glasur, finden wir auf der frühen feinen Chokoladentasse 266, auch eine Tasse des Reichenberger Museums trägt diese rote Marke (J. VIII 43). Im Allgemeinen sind diese über der Glasur gemalten Marken Ausnahmen, allgemein sind die in die Masse eingedrückten Bindenschilde Nr. 1, 2 und 3, doch wurde diese Praxis auch nur kurze Zeit geübt. Seit den 60iger Jahren beginnt man die Marke blos unter der Glasur zu malen (Marke 5 die Form der Rococozeit, Marke 6 seit ca. 1784 etc.).

Im Jakre 1827 kehrte man zu der Praxis der Frühzeit zurück und preßt den Schild wieder unter der Glasur in die Masse ein; dies geschah bis zum Schluß.

Vereinzelt kamen die Blaumarken in der Form wie Nr. 7 und 8 vor (Nr. 7 z. B. auf zwei Tellern des Berliner Kunstgewerbemuseums 94, 105, 106 aus der Zeit um 1780, und 8 z. B. auf einer Anbietplatte der Franks Kollektion in Bethnal green Museum zu London aus dem Jahre 1785 (Catalogue Nr. 138 Fig. 28).



Die vorstehende Einleitung, welche eine kurze Geschichte der Alt Wiener Porzellanfabrik enthält, sowie der Katalog mußten in sehr kurzer Zeit geschrieben werden, da eine Reihe von Ausstellungsobjekten erst sehr spät abgeliefert wurde.

Es konnte daher im Katalog die chronologische Ordnung nicht immer eingehalten werden, doch wurde versucht, die Gegenstände möglichst nach den Darstellungskreisen zusammenzustellen.

Außer den Akten der Manufaktur, welche das k. k. Finanz-Ministerium aus seinem Archiv nach Troppau sandte, und für die wir dem Ministerium auch an dieser Stelle den wärmsten Dank aussprechen, habe ich das Werk von Falke über die Alt-Wiener Manufaktur benützt, die Aufsätze von Dr. Pazaurek in den Mitteilungen des Reichenberger Gewerbemuseums, sowie die von Dr. Minkus in der Zeitschrift »Alt-Wien« Jahrgang 1895 und in die Mitteilungen des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie Jahrgang 1897, endlich die Mitteilungen von W. v. Seidlitz über die Frühzeit des Wiener Porzellans (Neues Archiv für sächsische Geschichte und Altertumskunde IX. u. X.).

In der Geschichte des Fabrik konnte ich nur einzelne Partien etwas ausführlicher behandeln, und mußte mich im übrigen auf eine möglichst populäre und kurze Darstellung beschränken.

Ursprünglich war die Einleitung zu diesem Kataloge viel umfaßender gedacht, aber unterdessen hat das k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie in Wien, welches ebenfalls eine seit lange vorbereitete Ausstellung von Alt-Wiener Porzellan im Frühjahre 1904 veranstaltet, den Plan gefaßt, nach Schluß seiner Ausstellung ein großes monumentales Prachtwerk über das Alt-Wiener Porzellan

herauszugeben, welches von Herrn Kustos Folnesics vom österr. Museum und von mir gemeinsam verfaßt werden soll.

Eine ausführliche Behandlung der künstlerischen Tätigkeit der Wiener Manufaktur, sowie die Geschichte derselben bleibt daher diesem Werke vorbehalten.

Das Kuratorium des Kaiser Franz Josef-Museums für Kunst und Gewerbe in Troppau ist allen Privatsammlern und Museen, deren Liste im Anschlusse folgt, zum wärmsten Danke für die Überlassung ihrer Schätze verpflichtet. Nur durch das opferwillige Entgegenkommen aller dieser beteiligten Sammlern und Museen ist es uns möglich geworden, ein ziemlich lückenloses Bild von der gesamten künstlerischen Tätigkeit der Alt Wiener Porzellan-Manufaktur zu bieten und ausserdem noch eine Reihe von bisher unbekannten Werken, welche vom wissenschaftlichen Werte sind, weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Troppau, 17. September 1903.

Direktor **Dr. E. W. Braun.**

Folgende Personen und Museen hatten die Güte, unsere Ausstellung zu beschicken:

Se. Durchlaucht der regierende Fürst und Herr Johann II. von und zu Liechtenstein, Herzog von Troppau und Jägerndorf.

Frau Bayer von Bayersburg, Glomnitz.

Exzellenz Graf Bellegarde, Groß-Herrlitz.

Dr. Heinrich Berl, Zahnarzt, Jägerndorf.

Rosalie Baronin Codelli, Weixelbach.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

Josef Epstein, Berlin.

Rudolf Freyn, em. feb. Hüttenverwalter, Post Seegraben.

Baronin Gemmell zu Flischbach, Troppau.

Friedrike Baronin Giay, Troppau.

Frau Marie Hadwiger, Troppau.

Dr. von Hartel, k. k. Landesregierungs-Konzepts-Praktikant, Freiwaldau.

Josef Hatschek, k. k. Kommerzialrat, Groß-Industrieller, Wien.

Baron Herzogenberg, Gutsbesitzer, Rittmeister a. D. Bestwin, Böhmen.

Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

Dr. Katz, Reichenberg.

Heinrich Kaufmann, Proßnitz.

Herr Kippe, Troppau.

Professor Kristinus, Kustos des städtischen Museums, Budapest.

Frau Kurz, Tuchfabrikantensgattin, Jägerndorf.

Albert Ritter von Lanna, Mitglied des Herrenhauses, Groß-Industrieller, Prag.

Exzellenz Gräfin Henriette Larisch-Larisch, Schloß Solza.

Frau Anna Larisch, Jägerndorf.

Frau Anna Lemach, Museums-Kuratoriums-Präsidenten-Gattin, Troppau.

Dr. Franz Liharzik, k. k. Sektions-Chef im k. k. Eisenbahn-Ministerium, Wien.

Karl Mayer, Wien.

Simon von Metaxa, Wien.

Dr. J. Pazaurek, Kustos des nordböhmischen Gewerbemuseums, Reichenberg.

Herr von Plauenwald, Wien.

Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

Baronin Sobek-Skal, Troppau.

Frau Dr. Spitzner, Dresden.

Gräfin Sprinzenstein, Gr.-Hoschütz.

Dr. Max Strauß, Wien.

Frau Dr. Studeny, Troppau.

Frau Edda von Thoß, Feldmarschall-Lieutenants-Gattin, Troppau.

Frau von Thoß, Troppau.

Baronin Trapp, Troppau.

Ernst Wahliss, Porzellanfabrik, Wien.

Frau Baronin Weichs zur Wenne, Troppau.

Frau Amelie Weißberger, Prag.
Frau Wenzelides, Jägerndorf.
Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin.
Kgl. Kunstgewerbemuseum, Dresden.
Landesmuseum »Joanneum«, Graz.
Hamburgisches Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg.
Landesmuseum »Ferdinandeum«, Innsbruck.
Städt. Museum, Königgrätz.
Städt. Gewerbemuseum, Pilsen.
Kunstgewerbemuseum der Handelskammer, Prag.
Nordböhm. Gewerbemuseum, Reichenberg.
Museum-Gesellschaft, Teplitz.
Kaiser Franz Josef-Museum, Troppau.
K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.
K. k. technologisches Gewerbemuseum, Wien.

I.

Alt-Wiener Porzellan aus der Zeit vor der Übernahme durch das k. k. Ärar.

1718—1744.

A. Unter chinesischem Einflusse.

1. **Runde am Rande etwas ausgebogene Spülkumme.** Rand oben und unten, sowie das Innere vergoldet. Außen 5 Chinoiserieres in aufgelegtem Gold mit Grubenemail von rotbrauner, blauer und grüner Farbe. Auf dem Boden in Mangan-Farbe die Inschrift: »Hunger F.« Darunter eine Ligatur. Wiener oder Meissner Porzellan, ca. 1717 - 19. H. 7·5 cm, oberer D. 15·5 cm, unterer D. 7·5 cm.

   Vgl. Dr. Pazaurek, Mitteilungen des Nordböhmischen Gewerbemuseums in Reichenberg. 1902. S. 103 (auch Abb.)

   Dasselbe ebenda 1903. S. 1.

   Dr. E. W. Braun, in Kunst und Kunsthandwerk, 1903. S. 97.

Karl Mayer in Wien.

2. **Hohe kannellerte Chokoladetasse mit zwei Henkeln in Form einer 3.**

Unter dem Rande eingeritzt: »Gott allein die Ehre und sonst Keinem mehr«, darunter 1719 und »3 Mak«; unter dem Boden »1719«. »Versuchsstück aus einem der ersten Brände der Wiener Manufaktur« Brinckmann.

Masse weiß und glasig. Glasur grünlich. (Untertasse nicht ausgestellt, ebenfalls kanneliert). H. 7·9 cm, unterer D. 6·6 cm, oberer D. 3.5 cm.

Hamburgisches Museum für Kunst und Gewerbe.

3. **Große runde Schüssel.** Im Spiegel ein Blumenkorb mit herausragenden chinesischen Blüten, auf dem Rande chinesische Blütenzweige, besonders in eisenrot, dann lichtblau, hellgrün, lila; goldgehöht. Rückseite des Randes desgleichen chinesische Blüten. Auf der Unterseite die eisenrote Inschrift: Viennae, 17.5 zu ergänzen 1725. Gehört mit 4 Schüsseln ebenfalls beim Fürsten Liechtenstein und einer Schüssel im Hamburger Museum zusammen. Doch ist vorliegende allein datiert und signiert.

Vgl. Dr. E. W. Braun, Kunst und Kunsthandwerk 1903, S. 98.

Dr. Pazaurek, Mitteilungen des nordböhmischen Gewerbemuseums, 1902, S. 103, ebenda abgebildet S. 104.

D. 37 cm, H. 7 cm.

Fürst Johannes Liechtenstein.

4. **Kleiner runder Teller.** Im Spiegel fürstliches Wappen mit Turm und dem goldenen Vließ, um den Rand chinesische Blütenzweige, des-

gleichen auf der Unterseite des Randes, wie bei Nr. 3. Eingeritzt 3.

D. 12·5 cm.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

5. **Kegelförmiges, nach oben sich verjüngendes, am Rande wieder galerieartig sich verbreiterndes Gefäß** (für Zwiebelblumen oder als Speinapf verwendet) mit chinesischen Blütenstauden, stilisierten Felsen und Vögeln. Bemalt in der Art von Nr. 3 und 4.

H. 13. cm. *Kunstgewerbemuseum, Hamburg.*

6. **Sechsseitige große halbtiefe Schüssel** mit abgeflachten Ecken. Im Spiegel, auch auf den Rand sich erstreckender niedriger Prunusbaum mit mangan-violetten und eisenroten Blüten, daneben Chrysanthemen und Astern, sowie Felsenwerk. Auf dem Baum ein Vogel. Farben außer den beiden erwähnten noch grün, gelb, rotbraun (Baumstamm) und gold. Chrysanthemenzweige auf der Rückseite des Randes. ca. 1725.

D. 38 cm. *Frau Amelie Weissberger, Prag.*

7. **Kleiner buntbemalter Henkelkrug** mit Darstellung eines chinesischen Hahnenkampfes; in Landschaft chinesische Blumen, Felsenwerk, Vase mit blühenden eisenroten Chrysanthemen auf Postament. Silbermontierter Deckel mit Wiener Beschauzeichen a. d. Jahre 17.6. Eingeschlagener Stempel N. A. E. ca. 1725—30.

H. 10·7 cm, D. 6·5 cm.

Graf Bellegarde, Gr.-Herrlitz.

8. **Kaffeekanne mit Henkel,** mit bunten chinesischen Blüten und der Darstellung eines Chinesen mit zwei tambourinartigen Musik-Instrumenten. Um die Mündung Goldspitzen-Dekor. ca. 1730. H. 20 cm.

Fürst Johannes Liechtenstein.

9. **Bechertasse mit zwei plastischen feinen Henkeln** in Form eines stilisierten, in Palmetten ausgehenden Adlerkopfes; Gitter-Untertasse. Auf der Obertasse bunte chinesische Gartenszene, desgleichen im Einsatz der Untertasse, auf deren Rande drei bunte Blütenzweige. Ränder der Ober- und Untertasse versilbert. Unterseite der Untertasse drei flüchtige Zweige in Eisenrot. D. der Untertasse 13·5 cm, H. der Obertasse 6·5 cm., ca. 1725–30.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

10. **Henkellose kannelierte Chokoladetasse** mit Gitter-Untertasse. Flüchtig gemalter chinesischer Blumen-Dekor. Charakteristisch ein leuchtendes Gelb. Eisenrotes Zackenmuster an den Rändern.

H. der Obertasse 7·5 cm, D. der Untertasse 12·3 cm.

Kunstgewerbe-Museum, Hamburg.

11. **Henkellose Bechertasse ohne Untertasse.** Umgehende Darstellung in sorgfältiger Schwarzlotmalerei: Tee trinkende Chinesen, Seeufer mit Schiffern, Gebäude und die charakteristischen stark stilisierten grotesken Felsbildungen. H. 7·5 cm. ca. 1725—30.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

12. **Henkellose Bechertasse mit Gitter-Untertasse.** Obertasse chinesische Gartenszene in leicht goldgehöhter Schwarzlotmalerei, Untertasse chinesische Blüten in Schwarzlotmalerei. ca. 1725—30. D. der Untertasse 13·5 cm., H. der Obertasse 7·5 cm.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

13. **Henkellose Bechertasse mit Untertasse** in leicht gehöhter Purpurmalerei, chinesische Gartenszene. ca. 1725 – 30. D. der Untertasse 13 cm, H. der Obertasse 7·5 cm.

Königl. Kunstgewerbemuseum, Dresden.

14. **Niedrige pyramidenförmige runde Teekanne** mit Henkeldeckel und langem geschwungenem Ausguss, an dessen Ansatz Löwenmaske. Auf dem Bauche buntbemalt zwei Chinesen-Szenen in ovalen Medaillons umgeben von Barock-Ornamenten. ca. 1730. H. 12·5 cm.

Königl. Kunstgewerbe-Museum, Berlin.

15. **Kleines faßartiges Krügel mit Henkel** mit goldgehöhter Schwarzlot-Malerei. Der mittlere umgehende größere Streifen Chinesen in Landschaft, oben und unten je ein Streifen mit Laub- und Bandelwerk, sowie langhalsigen fliegenden Vögeln. ca. 1730. H. 7·5 cm.

Karl Mayer, Wien.

16. **Runde Terrine mit Deckel und 2 Henkeln** auf 3 als groteske Köpfe gebildeten Füßen stehend. Dazu gehörig ein runder Unterteller mit gewelltem Rande. Die Terrine bemalt mit eisenroten Ornamenten. Ausgesparte Medaillons mit Sepiafarben und Schwarzlot-Malereien,

darstellend Chinesen, dabei auch Europäer. Unterteller desgleichen bemalt, satirische Darstellung eines Chinesen, der sich tief vor einem Altar verbeugt, auf dem ein Mann in europäischer Tracht in der Haltung des Buddha sitzt. Vielleicht die Kopie von in China angefertigten Malereien mit europäischen Darstellungen. ca. 1725. H. der Terrine 15·5 cm, D. des Untertellers 12 cm.

Karl Mayer, Wien.

17. **Kleine runde Terrine mit Deckel** und dazu gehörigem runden Unterteller mit gewelltem Rande, mit chinesischen Blumensträußen. ca. 1730—35. H. der Terrine 8·5 cm, D. der Untertasse 21 cm.

Graf Bellegarde, Gr.-Herrlitz.

18. **Bauchige Doppel-Henkel-Bowle mit Deckel.** Mantel und Deckel mit japanisierenden bemalten Prunus-Relief-Blumen bedeckt. ca. 1730. Höhe 15 cm.

Nordböhmisches Gewerbemuseum, Reichenberg.

19. **Gehenkelter Deckeltopf** auf drei Löwenfüßen stehend, deren Ansätze rot bemalt; auf dem Bauche des Topfes drei bunte chinesische Blumensträuße, auf einem derselben ein Papagei. Auf dem Deckel vier kleine chinesische Blumensträuße im goldumrandeten Vierpaß. Knopf vergoldet, im übrigen auf dem Deckel ein rautenförmiges Muster in Eisenrot. ca. 1730.
H. 22 cm.

Nordböhmisches Gewerbemuseum, Reichenberg.

20. **Kugelförmiger Henkeltopf** auf drei Löwenfüßen stehend, mit stark ausgebogenem Rande und Deckel, dessen Griff eine Artischocke; um den Bauch des Gefäßes herumlaufend fünf plastisch aufgelegte chinesische Blütenzweige, auf denen je ein Vogel. Unbemalt. ca. 1725.
H. 14 cm.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

21. **Teekanne** mit Deckel und Henkel von sechsseitigem Grundriß. Bauch stark ausladend, nach oben sich verjüngend. Eisenrot bemalt, durch dunkle eisenrote Striche in lauter kleine Rhomben geteilt, in welchen einfache silberne kreuzartige Ornamente. Vier ausgesparte weiße Felder, in denen chinesische Stauden und Häuser. Ausguß in Form eines männlichen Mascarons. Der sechsseitige Deckel ebenfalls chinesische Stauden. Fuß in alter vergoldeter Bronzemontierung. ca. 1725.
H. 18 cm. *Carl Mayer, Wien.*

22. **Niedere Tasse** mit Untertasse. Auf beiden chinesische Blütenzweige mit Vogel in Schwarzlot-Malerei. ca. 1730. Eingeritzt Z.
H. der Tasse 4·8 cm, D. der Untertasse 13 cm.
Dr. von Dallwitz, Berlin.

23. **Schale** in Form eines geöffneten Fächers. Bemalt mit chinesischen Blumen. Chrysanthemen, Astern und Prunusblütenzweigen in eisenrot, mangan-violett, grün, gelb, kobaltblau und gold. Unterseite blaue chinesische Blütenranken. Blaue chinesische Inschrift. ca. 1730.
D. 28 : 20 cm,
Frau Amelie Weissberger, Prag.

24. **Runder Teller** mit eingepreßten chinesischen Ornamenten auf dem Rande. Im Spiegel in blau eine chinesische Wasserlandschaft. Auf der Rückseite die Inschrift in blau: Vienne 10. Martij 1732.

D. 27 cm.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

B. Mit Barock-Dekor.

25. **Hohe runde Terrine** mit konischem hohem Deckel und Knopf. Reiche goldgehöhte Schwarzlot-Malerei, Laub- und Bandelwerk, Kartouchen- und Schuppen-Muster. ca. 1725—30.

H. 34 cm.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

26. **Sechsseitiger Teller** an den Ecken rund gezackt. Goldgehöhte Schwarzlot-Malerei. Rand bemalt mit Barock-Muscheln und Kartouchen. Im Spiegel ein Papagei auf chinesischem Blumenkorb. ca. 1725—30.

D. 12 cm.

Nordböhmisches Gewerbe-Museum, Reichenberg.

27. **Bowle mit Deckel und Unterschale mit Handhaben.** Ränder stark versilbert, bemalt in eisenrot, lila, hellgrün, blau und gold mit Laub- und Bandelwerkbehängen, in denen Blumenkorb in denselben Farben. Als Deckelknauf ein auf goldbefranztem Teppich kauernder Kaffee trinkender Türke. Als Henkel kämpfende Schlangen in gold, grün und lila mit Lila-Tupfen übersät. ca. 1725.

D. der Unterschale 24 cm, H. der Bowle 14 cm. inkl. des Deckelknaufes.

Kunstgewerbe-Museum, Hamburg.

28. **Dasselbe Modell,** bemalt in Schwarzlot-Malerei und Gold. Auf dem Deckel vier Landschaftsszenen in ovalen Medaillons: Mühle, Kastell, Tempelruine und Landschaft vor der Stadtmauer. ca. 1725.

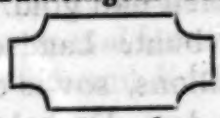
Königl. Kunstgewerbemuseum, Dresden.

29. **Tasse mit zwei Henkeln und Deckel.** Bunter Kartouchen-Dekor mit Schuppenmuster und Palmetten in eisenrot, mangan-violett, grün, lila und gold.

H. 11 cm.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

30. **Teebüchse von achtseitigem Grundriß:**



mit flachem Deckel und vorhängschloßartigem Verschluß. Auf dem Deckel sitzt ein nackter Putto mit gekreuzten Beinen, die erhobenen Hände halten einen auf den Kopf aufliegenden runden etwas nach unten gebogenen Stab. Um die Ränder der charakteristische Fries aus Laub- und Bandelwerk, sowie Kartouchen in eisenrot, gold, blau und manganviolett. Auf den vier geraden Seitenflächen sorgfältig ausgeführte Blumen-Bouquets. ca. 1725-30.

H. 17 cm, u. D. 10·5 : 9 cm.

Frau Amelie Weissberger, Prag.

31. **Vierseitige Teebüchse** von quadratischem Grundriss mit flachem Deckel, der zwei ovale läng-

liche Oeffnungen und einen durchbrochenen senkrecht aufliegenden Steg in der Mitte hat. Diese zwei Oeffnungen passen auf zwei Stege auf zwei Seiten der Büchse. Der Verschluß geschieht durch einen die drei Oeffnungen der Stege durchdringenden Stift. Bemalt auf allen vier Seiten und dem Deckel mit dem Barockdekor wie No. 30, welcher ein vierseitiges Feld umgibt, in dem chinesische Blütenzweige, wie z. B. bei Nr. 3, 4 und 5, mit Vogel und Insekten. ca. 1725–30.

H. 14·5 cm, Länge der Seiten je 8 cm.

Frau Amelie Weissberger, Prag.

32. **Faßartiger Henkelkrug mit Deckel.** Deckel und Fuß Altsilber-Montierung. Oben und unten je ein umgehender Fries mit Palmetten, Kartouchen, Laub- und Bandelwerk in eisenrot, blau, grün, violett und gold. Auf den mittleren Streifen zwei bunte Landschaften in langgezogenen Medaillons, sowie chinesische Blütenranken. Auf dem Deckel 4 kleine Blütenzweige, eine groteske Figur eines stehenden Mannes, welcher in der linken Hand ein Gebäck hält, die rechte hält ein Trinkgefäß auf dem Rücken, der Hut ist mit Trauben besetzt. ca. 1730—35.

H. 28 cm. *Albert von Lanna, Prag.*

33. **Kleine Dose in vergoldeter Silbermontierung mit Rococo-Ornamenten.** Dekoriert mit Blumenkörben, kleinen chinesischen Blüten, dem bekannten Barock-Dekor der Wiener Frühzeit und Putti. An den 4 abgeflachten Seiten der nach oben sich verjüngenden Dose je ein Pilaster mit Brustbildern von Chinesen und

Mohamedanern mit Turban. Im Innern des Deckels 3 spielende Putti mit Landschaft. Außerordentlich fein und sorgfältig ausgeführtes Stück, das einen hohen Begriff von der Kunstfertigkeit der Wiener Manufaktur kurz vor der Übernahme durch das Ärar gibt. ca. 1735—40. Deckel 6 : 4 cm, Boden 3·5 : 2 cm.

Karl Mayer, Wien.

34. **Ovale Untertasse mit Gitter und gewelltem Rande.** Reichvergoldeter Rand. Violette Kartouchen mit Laub und Bandelwerk. 2 bunte Vierpass-Medaillons mit Landschaften. ca. 1735.

D. 16 : 12·5 cm. *Karl Mayer, Wien.*

35. **Kaffekanne mit Deckel und Henkel.** Goldgehöhte Schwarzlot-Malerei. Auf dem Bauche zwei Vierpaß-Medaillons mit Häusergruppen und Rococo-Figuren in Landschaft. Sonst um die Ränder, Ausguss und Deckel spärliches Bandelwerk, Palmetten und Kartouchen. ca. 1740.

H. 21 cm.

Königl. Kunstgewerbe-Museum, Berlin.

36. **Tasse mit Henkel.** Goldgehöhte Schwarzlot-Malerei. Zwei Vierpaß-Medaillons mit Häusergruppen und Menschen, außerdem Laub- und Bandelwerk, Kartouchen, Palmetten.

H. 7 cm. *Herr von Metaxa, Wien.*

37. **Kleine ovale Deckeldose** mit chinesischen Blüten und Barock-Dekor um den Deckel. Auf dem Bauch der Dose 2 langestreckte Medaillons mit Häusergruppen in Landschaft und Schwarzlot-Malerei. ca. 1735.

H. 8 cm, u. D. 12·5 : 10 cm.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

ART LIBRARY

38. **Rundes faßartiges Krügel mit Deckel.** Den Henkel bildet ein am Fasse sich festhaltendes Mädchen in ländlicher Tracht. Ihre Linke hält eine Traube, die Rechte eine Flasche. Goldgehöhte Schwarzlot-Malerei. In der Mitte Fries: italienische Landschaft mit Tempelruinen und Wanderern. Oben und unten wirrer Bandelwerkfries mit Früchten. ca. 1740.

H. 11 cm, u. D. 6 cm.

Gewerbemuseum, Reichenberg.

39. **Tiefe Schale von geschwungenem Grundriß.** Im Spiegel eine Landschaft: Mühle. Auf den inneren ansteigenden Rändern 4 chinesische Chrysanthemen - Blütenzweige. Schwarzlot - Malerei. ca. 1740. D. 21 : 27·5 cm.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

40. **Zylindrischer Henkelkrug** mit silbervergoldetem Deckel und silbermontiertem Fuss. Vorne in Eisenrot und Gold vierteiliges Schild, enthaltend: 1. Weihrauchgefäß, 2. Kranich auf einem Fuß stehend, der andere erhobene Fuß hält Gegenstand, 3. ein Stern und 4. Pelikan sich die Brust öffnend. Als Helmkleinod derselbe Pelikan. Um die Ränder Dekor wie bei 27., 30 und 31. Zu beiden Seiten der Wappen zerstreute große »deutsche« Blumen. ca. 1725 bis 30.

H. 21 cm, D. 10·5 cm.

K. k. österr. Museum, Wien.

41. **Zylindrischer Henkelkrug.** Mit Laub- und Bandelwerkfries um Rand und Fuß in eisenrot, goldblau und violett. Desgleichen am Henkel. Auf der Vorderseite unter Krone zwischen

zwei gekreuzten Lorbeerzweigen verschlungenes Monogramm M. A. S. Sonst verstreute deutsche Blumen. ca. 1725 - 30.

H. 6·5 cm, D. 10 cm.

Dr. Max Strauss, Wien.

42 **Untertasse.** Auf der Rückseite mit drei plastisch aufgelegten japanisierenden Chrysanthemenzweigen. Vorderseite bemalt mit losen deutschen Blumen. Rand eisenroter Fries. ca. 1725.

D. 13 cm.

Nordböhmisches Gewerbe-Museum, Reichenberg.

43. **Chokolade-Kanne** mit Henkel und flachem Deckel. Lose deutsche Blumen, ovales buntes Kardinal-Wappen und goldgehöhtes Schwarzlot-Wappen, letzteres vierteiliges Schild mit zwei Ziehbrunnen und zwei aufgebäumten Stier-Vorderteilen. ca. 1725 - 30.

H. 15 cm. *Kunstgewerbe-Museum, Hamburg.*

44. **Ovale Anbiet-Platte** mit Salznapf, Essig- und Ölkanne. Der plastisch gebildete Rand der Anbiet-Platte an den beiden schmalen Seiten durchbrochen. Die Kännchen mit vogelkopfförmigem Ausguß, Deckel, Henkel, sowie das Salzfaß sind ebenso wie die Platte kräftig profiliert und geschwungen und direkt nach Vorbildern der Goldschmiedekunst modelliert, mit losen deutschen Blumen-Bouquets bedeckt. cä. 1735.

Anbiet-Platte 33 : 25 cm, H. der Kännchen 16 cm.

Kunstgewerbe-Museum, Hamburg

45. **Faßartige Butterdose** in Form eines Zubers mit zwei Handhaben und Deckel. Bemalt mit Zeich-

nung der Reifen und Dauben. In letzteren Blumen-Bouquets. Auf dem Deckel Rococo-Figur Schäfer mit Stab und Hund aufgemalt. ca. 1740.

H. 11·5 cm, o. D. 11·5 cm, u. D. 12 cm.

Gräfin Larisch-Larisch, Schloss Solza.

46. **Große ovale Platte** mit geschwungenem Rand. Bemalt mit hingestreuten großen flattrigen Blumen (»Deutschen Blumen«) in zweierlei grün, eisenrot, mangan-violett, gelb und blau. Ebenso bemalter Rand auf der Rückseite. ca. 1730.

50 cm : 33 cm.

Fürst Johann II. von Liechtenstein.

47. **Runde Schüssel** mit demselben Dekor.

D. 31·5 cm. *Museum, Troppau.*

48. **Dreiseitige Platte** mit demselben Dekor. Eingepreßt: Marke 1 und 0.

D. 27 cm. *Frau Amelie Weissberger, Prag.*

49. **Teller** mit demselben Dekor. Blaumarke und grün aufgemalt 43.

D. 22 cm. *Museum, Troppau.*

50. **Niedrige runde Kumme mit versilbertem Rand.** Das Innere rot bemalt. Auf der Außenseite ein umgehender Fries in Landschaften. Zwei Szenen in der Art der Callot-Figuren. ca. 1720 bis 25.

H. 6 cm, untere D. 5 cm, obere D. 12 cm.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

51. **Sechsseitige Deckel-Kanne** mit kräftig ausladendem Bauch und starker Verjüngung nach oben. Den Henkel bildet ein Panther aus Rollwerk

herauswachsend, den Ausguß eine Satirmaske. Spärlich bemalt mit blauem Laubwerk. Unter Meißner Einfluß, ca. 1725—35.

H. 24·5 cm.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

C. Alt-Wiener Porzellan aus der Zeit von 1718—1744, ausserhalb der Fabrik von Emailmalern dekoriert.

52. **Ober- und Untertasse aus Wiener Porzellan,** in Gold-Kartouche, kleines Jagdbildchen in Violett-Camaïeu, darüber bunte Jagd-Trophäen auf grünem Eichenlaub; zu beiden Seiten bunte Knaben als Jäger, unter denselben eisenrote Lambrequin-Decken mit ausradierten Rankenmustern.

Überdekoriert von Ignatz Bottengruber in Breslau, ca. 1725.

H. der Obertasse 4·5 cm, H. der Untertasse 12·8 cm.

Aus dem Service des Reichenberger Gewerbemuseums.

53. **Hohe Bechertasse mit 2 bunten Medaillons,** Satire überraschen Nymphen. Dazwischen einfache bunte Barock-Ornamente.

H. 7·8 cm. *Herr von Metaxa, Wien.*

54. **Plastisch gebildetes Schälchen in Form eines Epheublattes.** Reich bemalt auf der Außenseite in eisenrot und goldgehöhter Schwarzlot-Malerei: Laub- und meanderartiges Bandelwerk, da-

zwischen Vögel, Fontainen, Putti, Blumen und Obstkörbe. Im Inneren ein Triton mit Muschelhorn, desgleichen bemalt.

D. 10 : 7 cm.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

55. **Niedrige Schale mit Untertasse.** Im Spiegel derselben rundes Medaillon in violettem Camieu Chinesen-Landschaft. Um den Rand rotbraungoldener Fries, Laub- und Bandelwerk, aus demselben nach der Mitte zu ausstrahlende Zweige mit Blättern und Blüten. Obertasse ähnlich behandelt, violette Landschaft in ovalem Medaillon umgeben von Barock-Ornamenten, sowie Blumen-Bouquets in rotbraun, gelb, grün und Mangan-Farbe.

D. der Untertasse 12·8 cm, H. der Untertasse 4·5 cm.

Dr. Max Strauss, Wien.

56. **Dieselbe Schale.** In der Untertasse Medaillon mit Gärtner unter Baume sitzend. Auf der Schale Medaillon mit nacktem Putto als Gärtner.

Dr. Max Strauss, Wien.

57. **Henkellose flache Tasse mit Untertasse.** Auf dem Mantel der Tasse und im Spiegel der Untertasse Reiterkämpfe in der Art des G. P. Rugendas. Auf dem inneren Rand der Tasse und der Untertasse einfaches für die Wiener Frühzeit charakteristisches Ornament in goldgehöhtem Eisenrot. ca. 1725—30.

H. der Tasse 4·7 cm, D. der Untertasse 13·5 cm.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

58. **Niedrige bauchige Teekanne mit Henkel,** schlauchartig gebogenem Ausguss und Deckel. Um den Bauch der Kanne herumgehender Fries mit goldgehöhter Schwarzlot-Malerei: Belagerung einer Festung. Am Deckel Preußler-Ornamente. Am Ansatz des Ausgusses plastisch gebildeter bemalter Mascaron. Sehr sorgfältig ausgeführte Malerei. ca. 1730.
H. 13 cm.
Museumskustos Professor Kristinus in Budweis.

59. **Niedrige Schale m. Untertasse.** Goldgehöhte Schwarzlot-Malerei. Im Spiegel der Untertasse Landschaft mit berittenen Damen und Herren auf der Reiherbeize. Umgehender Fries auf der Schale, Landschaft mit naiver Darstellung von zwei Göttinnen und einem Gott. (Aufbruch zur Jagd.) ca. 1725.
D. der Untertasse 11 cm, H. der Schale 4 cm.
Frau Amelie Weissberger Prag.

60. **Ähnliche Schale m. Untertasse.** Goldgehöhte Schwarzlot-Malerei. Auf der Untertasse mit Bären kämpfende geharnischte Ritter. Auf der Obertasse ähnlicher Landschaftsfries, eine Jagdgöttin Diana (?) reicht einem Germanen mit Löwenfell und Keule das Hifthorn. ca. 1725—30.
Frau Amelie Weissberger, Prag.

61. **Kaffekanne** mit geschwungenem Henkel und hohem abgeflachten Ausguß. Kanne und Deckel bemalt mit Reitergefechten in Schwarzlot-Malerei. Am Ansatz des Ausgußes zwischen zwei Palmetten gemalt männliches Brustbild. Sonst spärliche Laub- und Bandelwerk-Ornamente. ca. 1725 - 30.
H. 21 cm. *Königl. Kunstgewerbe-Museum. Dresden.*

62. **Bauchige Teekanne** mit Deckel, Henkel und Ausgußrohr. Vom Rande und vom Fuße aus gehen Canneluren, sowie am Deckel. Umgehender Fries sepiafarbene holländische Landschaft mit Häusergruppen, Ruinen, Schiffen und Menschen. Canneluren, Ausguß und Henkel vergoldet. ca. 1735 – 40.
H. 11·5 cm.
Kunstgewerbemuseum, Prag.

63. **Niedrige abgekantete Dose** mit silbermontiertem Deckel. Ganz bedeckt mit goldgehöhter Schwarzlot-Malerei, Laub- und Bandelwerk und Chinoiserien in der Art der Preußler-Malereien auf Porzellan und Glas. ca. 1725.
H. 7·5 cm, L. 11·5 cm.
Kunstgewerbe-Museum, Prag.

64. **Niedere Teeschale** mit Untertasse. Goldgehöhte Schwarzlot-Malerei in der Art Preußlers. ca. 1725.
D. der Untertasse 12 cm, H. der Tasse 4 cm.
Kunstgewerbe-Museum, Prag.

65. **Große Schüssel** von achtseitigem Grundriß; vier Seiten in von deren Mitte ausgehende symetrische S-Zeichen geschwungen. Auf dem Rande goldggehöhte Schwarzlotmalerei-, Laub- und Bandelwerk. Im Spiegel Pferdeszene in Schwarzlot: zwei Pferde und ein Hund am Brunnen trinkend, dabei ein Mann, links unten auf einem Stein das Monogramm: J. H. Der Rand ist in der Fabrik dekoriert, der Spiegel wohl von einem Überdekorateur bemalt. ca. 1730.
D. 51 cm.
Frau Amelie Weissberger, Prag.

66. **Seitenstück zu voriger Schüssel.** Im Spiegel zwei Pferde in Landschaft bei 2 Säulenstümpfen auf Postament. Ein Mann richtet den Steigbügel des einen Pferdes; dabei ein Hund. Unbezeichnet.

Frau Amelie Weissberger, Prag.

66a. **Große bauchige Kaffeekanne.** Panterhenkel und Marascon-Auguß wie bei Nr. 51. Bemalt mit chinesischen Gartenszenen in der Art und den Farben von Nr. 8, 9, 13 und 21: Chinesisches Lusthaus, phantastische Felsbildungen und Chinesen. Unter dem oberen Rande bunte Barock-Kartouchen-Fries. Hervorragend schönes Stück. ca. 1730.

H. 23·5 cm.

Frau Dr. Flora Spitzner, Dresden.

♡♡♡♡

II.

Alt-Wiener Porzellan aus der Zeit von 1744—1784.

67. **Tiefe Kumme mit gelapptem Rande.** Bemalt mit bunten Chrysanthemen-Blütenzweigen, sowie Foho-Vögeln. Nachahmung japanischer Imari-Porzellane wie in Meißen. ca. 1750. Blaumarke, eingeritzt 3, eingepreßt 21, eisenrot aufgemalt 12.

H. 9 cm, o. D. 20·5 cm, u. D. 9·8 cm.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

68. **Teeschale** mit bunten Chrysanthem-Blütenzweigen in der Art der japanischen Imari-Porzellane. Blaumarke, eingeritzt 23, eingepreßt ein Pfeil.
H. 5 cm.
Museum, Troppau.

69. **Untertasse mit blühendem Prunuszweig** in der Art der japanischen Imari-Porzellane. Blaumarke, eisenrot 20.
D. 13·5 cm.
Kunstgewerbe-Museum, Graz.

70. **Flacher runder Teller** mit bunten chinesischen Blüten und Schmetterling im Spiegel. Auf dem Rande vier Chrysanthemen-Zweige mit vergoldeten Muscheln und Schriftrollen nach chinesischen Vorbildern. ca. 1750. Blaumarke, eingedrückt 9, eisenrot aufgemalt Z. 14. Z ist wohl der Anfangsbuchstabe des Namens des Buntmalers.
D. 23·5 cm.
K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

71. **Zylindrischer Henkelkrug** mit etwas ausgebogenem Fuß. In der Art der Meissner Porzellane bemalt mit Imari-Blumen-Dekor und Darstellung von Chinesen. Blaumarke.
H. 16·5 cm.
Karl Mayer, Wien.

72. **Runde Schüssel mit gewelltem Rande.** Im Spiegel Blumenvase mit Blüten in japanischer Art. Auf dem Rande desgleichen und ausgesparte Medaillons mit chinesischen Gartenlandschaften in der Art der früheren Wiener Porzellane z. B. Nr. 9 und 10. Starke Verwendung von

Kobaltblau unter der Glasur. ca. 1745—50. Eingepreßt: Marke Form. 1, ○ und I.
D. 28 cm.

Graf Bellegarde, Gr.-Herrlitz.

73. 74. **Flache Teller** mit chinesischen Blüten im Fond und desgleichen auf 4 Medaillons, die aus dem auf rhombenartig gegittertem Grund ausgespart sind. ca. 1750. Blaumarke. Eingepreßt 9. Schwarzlot aufgeschrieben: 37.
D. 24 cm.

Graf Bellegarde, Gr.-Herrlitz.
Amelie Weissberger, Prag.

75. **Runder Suppenteller** mit chinesischen bunten Blüten in Blumentopf. ca. 1750. Blaumarke. Eingepreßt ○. Eingeritzt Andreaskreuz, eisenrot 19.
D. 24 cm.

Frau Amelie Weissberger Prag.

76. **Flacher Teller.** Bemalt in Unterglasurblau, eisenrot und gold mit japanischen Blütenranken und Blüten, die von einer Rosette im Spiegel ausgehen. Blaumarke. Eingepreßt: 9.
D. 23 cm.

Frau Amelie Weissberger, Prag.

77. **Runde Schüssel.** Im Spiegel auf einer Terrasse japanischer Blumentopf. Auf dem Rande in Feldern japanische Blüten und Landschaften. ca. 1750. Blaumarke. Eingedrückt: (II)
D. 27 cm.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

78. **Ähnlich bemalte Schüssel.** ca. 1750. Blaumarke-Goldzahl 17. Eingeritzt: 4 und He.
D. 29 cm.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

79. **Tasse und Untertasse in Form von Blumenkelch.** In Felder abgeteilt mit chinesischen Blüten in eisenrot, gold, grün, blau und gelb. Sehr interessantes Stück. ca. 1750. Blaumarke. Eingeritzt: Z und eingepreßt: O.

D. der Untertasse 14 cm, H. der Tasse 5·5 cm. *Frau Amélie Weissberger, Prag.*

80. **Runder Teller** mit Chrysanthem - Blüten und blühenden Prunuszweigen im Spiegel. Auf dem Rande Blütenzweige und Rosetten-Ornament. Eisenrot, gold und blau über der Glasur. Blaumarke. Eingeritzt: 11 und 4.

D. 24 cm.

Hamburgisches Museum für Kunst und Gewerbe.

81. **Becherförmige Chokolade-Tasse** bemalt mit zwei Watteau-Szenen in Landschaft. Einerseits Kavalier als Flötenspieler und Dame, andererseits eine Dame in beiden Händen ein Tuch haltend, auf dem 13 Farbenflecke aufgemalt sind sowie die Inschrift: Porcell: Farb: v. Ihro Exc: Graf: Phil: von Kynsky. Auf der Unterseite Inschrift: »Wien, d. 9. Novbr: ao: 1746. Dreimal gebrannt.« Eingeritzt ein Andreas-Kreuz. Interessantes Probestück für ein Service des Grafen Philipp Kinsky. Offenbar einer der ersten Versuche mit Watteau-Malerei. Ohne Marke.

H. 7 cm. *Karl Mayer, Wien.*

82. **Rundes tiefes Waschbecken** mit Henkelkanne und Deckel in vergoldeter Bronze - Montierung. Henkel eine bunt bemalte Schlange. Becken und Kanne mit deutschen Blumensträußen

und Streublumen bemalt. Älteres Modell mit dem charakteristischen Streublumen-Dekor der Wiener Rococo-Zeit: ca. 1750—55. Blaumarke, eingepreßt 7 und O.
K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

83. **Runde Deckel-Terrine** mit zwei geflochtenen plastischem Blumenhenkeln und runder Einsatzuntertasse. Mit rhombenartigen Gittermustern flach belegt. Ausgespart 2 Rocail-Kartouchen. Im Innern der Rhomben je eine Vergissmeinnichtblüte. Die violett und rot bemalten Kartouchen tragen im Innern Bouquets. ca. 1745—50. Eingepreßt: Marke Form 1 und 7.
D. der Untertasse 23 cm, H. der Terrine 7 cm.
Deckel fehlt. *Karl Mayer, Wien.*

84. **Runder Teller** mit geflammtem und gewelltem Rande. Plastisch aufgelegt, kräftige Rocaille-Ornamente. Aufgemalt in Manganfarben Blütenzweige. ca. 1750. Eingepreßt: Marke Form 1.
D. 29 cm.
Museum, Troppau.

85. **Großer bauchiger runder Topf** mit großen bunten Blumenbouquets, besonders Rosen sehr sorgfältig bemalt. ca. 1750. Eingepreßt: Marke Form 1. Eingeritzt 4.
H. 23 cm.
K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

86—88. **Teile eines Services** mit plastischen Relief-Ornamenten (Gitterwerk) und aufgemalten Blütenzweigen, Streublumen und Insekten. ca. 1750.

86. Kleine Deckelterrinne. Eingeritzt: Marke Form 1 und H.

Baronin Sobek-Skal, Troppau.

87. **Ovale Platte** mit Blaumarke und eingepreßt M.

88. **Runder Teller.** Eingepreßt: Marke Form 1,0 und I. Violett aufgemalt 3.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.
(Teile dieses Services abgeb. bei Falke Tafel 8.)

89. 90. **Zwei runde Blumenvasen** mit zwei Rocaille-Henkeln, an deren Ansatz ein Frauenkopf. Bemalt mit bunten chinesischen Blumen und Rococokartouchen. Blaumarke. Eingedrückt: E. ca. 1750. Hervorragend schöne Stücke, die in der Art der Formgebung und Modellierung des plastischen Details an die beiden berühmten Meißner Services des Fürsten Sulkowski und des Grafen Brühl erinnern.

H. 29 cm.

Dr. Max Strauss, Wien.

91. **Ovale Jardinière** mit demselben Dekor. Blaumarke. Eingepreßt: G.

H. 23 cm.

Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

92. **Großer bauchiger Blumentopf** mit fein ausgeführtem geflochtenen Asthenkel, der an den Einsatzstellen reiche plastische Blumen trägt. Unbemalt. ca. 1750. Blaumarke.

Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

93. **Ovale Deckelterrine mit 2 Henkeln.** Deckelknopf eine Rose. Bunt bemalt mit großen Blüten. Blaumarke. Eingepreßt: L. ca. 1750–55.

D. 25 : 18 cm, H. 21 cm.

Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

94. **Kugelförmiger Deckeltopf.** Griffen eine Birne. Mit 2 plastischen Blütenzweigenhenkeln. Bunt bemalt. ca. 1755. Blaumarke.
H. 23 cm.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

95. **Vierkantige Teebüchse** mit bunter Malerei-Landschaft mit Figuren. ca. 1755.
H. 13 cm.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

96. **Runder Blumentopf** mit Rocaille-Griffen. Plastische Rocaille-Verzierung. Bemalt in Purpur-Camieu mit Blumen. ca. 1755. Blaumarke. Eingepreßt: M.
D. 20 cm. *Baronin Sobek-Skal, Troppau*

97. 98. 99. **Flache Teller** mit Korbflechtrand und demselben Dekor. Blaumarke.
97. 98. Baronin Sobek-Skal, Troppau.
99. Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

100. **Ovales an den Längsseiten eingezogenes Waschbecken** mit plastischem Rocaille-Dekor. Dazu gehörig Henkelgiesskanne auf Fuß. Die Rocaillen gold und violett bemalt. Sonst bunte Blumenbouquets. ca. 1750. Blaumarke. Eingeritzt: Z. Eingepreßt: L. Manganfarben: 16.
Kunstgewerbe-Museum, Dresden.

101. **Ovale Schüssel** mit rocailleförmig geschwungenem Rande. Mit aufgelegtem Rocaille-Dekor. Derselbe purpurfarben bemalt. Im Spiegel Blumenbouquets. Eingepreßt: Marke Form 1 und M. Eingeritzt: 6.
Josef Epstein, Berlin.
(Zu der Schüssel gehört nicht ausgestellter Giesser in Helmform. Das Ganze bildet ein Waschbecken wie Nr. 100.)

102. 103. 104. 105. 106. **Déjeuner, bestehend aus Anbietplatte,** Kaffee- und Milchkanne, Tasse mit Untertasse und Zuckerschale. Goldspitzen am Rand. Sonst bunt bemalt mit Watteau-Szenen, meist Trinkszenen. ca. 1760.

Karl Mayer, Wien.

107. 108. 109. 110. **Teile eines Déjeuners.** Vierkantige Teebüchse mit Deckel, Kaffeetasse mit Untertasse, Chokoladetasse mit Untertasse und Milchkännchen auf drei Füßen. Fein und sorgfältig bemalt mit Watteau-Scenen in goldenen Rocaille-Kartouchen. Goldspitzenrand. Blaumarke. ca. 1760.

Simon von Metaxa, Wien.

111. 112. 113. **Teile eines Déjeuners,** bestehend aus Anbiete-Platte, Kaffeekanne mit Deckel und Kaffeeschale. Bemalt mit Watteau-Szenen. Goldgrüner Rand. Blaumarke. ca. 1765 70.

Museum, Troppau.

114. **Große bauchige Kaffeekanne** mit Deckel und Henkel. Goldspitzenrand. Auf der Kanne und dem Deckel schwarze Landschaften mit bunten kleinen Figuren. Blaumarke. Schwarz aufgemalt No. 19. ca. 1760—65. Diese kleinen schwarzen Landschaften mit Architekturen und kleinen bunten Figuren wurden in der Wiener Fabrik häufig ausgeführt.

H. 21 cm.

Gräfin Sprinzenstein, Gr.-Hoschütz.

115. **Kaffeetasse** in derselben Art bemalt. Blaumarke. Eingepresst: 8. Eisenrot aufgemalt: L.: 19. ca. 1760.

Gräfin Sprinzenstein.

116. **Chokolade-Tasse** mit Gitter-Untertasse und Korbflechtmuster an den Rändern. In derselben Weise bemalt wie die vorigen. Blaumarke. Eingepresst: O. ca. 1760—65.

Baronin Sobek-Skal, Troppau.

117. 118. 119. 120. 121. **Teile eines Kaffee-Services.** Kaffeekanne, Milchkanne, ovale Zuckerdose mit Deckel, und zwei Tassen mit Untertassen. Mit Schwarzlot-Malereien. Landschaftsszenen mit Architektur und Figuren. Deckelgriff bunte Früchtenzweige. Purpur-Tupfen-Muster am Rand. Blaumarke. ca. 1760-65. Einzelne Teile in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts nachträglich angefertigt.

Frau von Thoss, Troppau.

122. **Runde Kumme** mit farbigen Darstellungen von Vögeln in Landschaft. Unter Meissner Einfluß. ca. 1760. Blaumarke. Eingepreßt: 35. Manganfarben aufgemalt: $\frac{77}{0}$

H. 8·5 cm, o. D. 20 cm, u. D. 11 cm.

Kunstgewerbe-Museum Joanneum, Graz.

123. 124. 125. **Drei Kaffeetassen mit Untertassen.** Die inneren Ränder mit Goldspitzen. Je eine farbige Landschaft mit Architektur und Figuren. ca. 1760. Blaumarke.

Gräfin Sprinzenstein, Gr.-Hoschütz.

126. **Chokoladetasse mit Henkel und Untertasse.** In Gold-Malerei-Zonen mit Blütenranken, spärlich dazwischen bunte Blumen und Vögel. ca. 1760. Blaumarke.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

127. **Chokoladetasse mit Untertasse und Henkel.** Goldspitzenrand. Auf der Obertasse buntes Brustbild eines Kavaliers in Zeittracht mit der Gold-Unterschrift: A la Caprice. Auf der Untertasse desgleichen Profilkopf einer Dame mit hochgetürmter Frisur. Gold-Unterschrift: Coeffur d'un nouveau gout. ca. 1765. Blaumarke.

Königl. Kunstgewerbe-Museum, Dresden.

128. **Chokoladetasse** mit Henkel und Gitter-Untertasse. Ränder Korbflechtmuster. Kleine Landschaften in Purpur-Camieu und Gold-Rocaille-Ranken. ca. 1760. Blaumarke.

Frau von Thoss, Troppau.

129. **Bauchige Kaffeekanne** mit demselben Dekor. Blaumarke.

Museum, Troppau.

130. **Niedrige Kaffeeschale mit Untertasse.** Naturalistisch bemalt mit Kaffeeblättern und kleinen Streublumen. Blaumarke. ca. 1760.

Frau Amélie Weissberger, Prag.

131. **Niedrige Kaffeeschale mit Henkel und Untertasse.** Bunte Darstellung von Früchten, Zweigen, Insekten und Vögeln. ca. 1765.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

132. **Niedrige runde Deckelterrine.** Bemalt mit bunten Blumensträussen. Als Griff plastische bunte Blüten. ca. 1760. Blaumarke. Eingedrückt: 35. Manganfarben aufgemalt: 81.

D. 21.5 cm, H. 12 cm.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

133. **Runder Teller.** Bunt bemalt mit Blumen. Gewellter Rand und reliefiertes Muschelwerk. ca. 1755. Blaumarke. Eisenrot aufgemalt: 6.
D. 14·5 cm.
Königl Kunstgewerbemuseum, Dresden.

134. **Runder Teller** mit gewelltem Rande und Korbflecht-Muster, in der sogenannten Neu-Brandensteiner Manier. Streublumendekor. ca. 1750–55. Blaumarke. Eingedrückt: O und 6. Eisenrot: 31.
D. 14·5 cm.
Dr. Berl, Jägerndorf.

135. **Derselbe Teller mit Goldrand.**
Königl. Kunstgewerbe-Museum, Dresden.

136. **Flacher runder Teller** mit gewelltem Rande und blaßen Blumenbouquets. Charakteristisch für die Teller dieses Service eine große blassrote Nelke. ca. 1750. Eingeritzt: Z.
D. 15 cm.
Baronin Giay, Troppau.

137. **Flacher Teller** mit reliefiertem, weitmaschigen Korbflechtwerk über die ganze Fläche am Rande teilweise durchbrochen. Blumen-Dekor. Blau-Marke. Eingeritzt: Z. Schwarz: $\frac{35}{A}$
D. 15 cm.
Kunstgewerbe-Museum Joanneum, Graz.

138. 139. 140. **Drei bauchige Krüge** mit großen Blumen-Bouquets. Streublumen. Goldspitzen um die Ränder und an den Henkeln. ca. 1760. Blaumarke.
138. 139. Baronin Codelli, Weixelbach.
140. Museum, Troppau

141. **Blumen-Topf** mit zwei Rococo-Henkeln. Mit Blumensträußen und Streublumen. ca. 1760. Blaumarke. Eingeritzt: Z.
H. 12·5 cm, o. D. 13·5 cm, u. D. 10·5 cm.
Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

142. **Runder flacher Teller** mit gewelltem Rande und relifierten Neu-Brandensteiner Zierat. Streublumen. In der Mitte eine große dunkelrote Nelke. Blaumarke. Manganfarben: 33. Eingeritzt: Z.
D. 14·5 cm. *Museum, Troppau.*

143. **Vierseitige Teebüchse** von rechteckigem Grundriß mit rundem Deckel. Goldspitzenränder. Blumensträuße und Streublumen. ca. 1765. Blaumarke. *Frau Anna Lemach, Troppau.*

144. **Kleines Krügel** mit Henkel und Deckel. Mit ähnlichem Dekor aus derselben Zeit.
H. 5·5 cm. *Museum, Troppau.*

145. **Desgleichen Krügel** ohne Deckel.
H. 4·5 cm.
Gräfin Sprinzenstein, Gr.-Hoschütz.

146. **Ovale Zuckerdose mit Deckel.** Plastische Rosen als Griff. Mit demselben Dekor aus derselben Zeit.
Frau Wenzelides, Jägerndorf.

147. **Chokoladetasse mit Henkel und Untertasse.** Bunte Blumenbouquets und Goldblumen. ca. 1760. Blaumarke. Eingeritzt: Z. Eisenrot: A/117.
Frau Kurz, Jägerndorf.

148. **Ähnliche Tasse.**
Baronin Codelli, Weixelbach.

149—190. **Krüge** von verschiedenen Formen, Kannen, Terrinen, Tassen, verschiedene Teller, Anbietplatten, Salzfaß, Jardinière. Der Blumendekor in der Hauptsache bestehend aus großen Blumensträußen an den charakteristischen Stellen der Geschirre und kleinen Streublumen. Besonders bevorzugt wurden rote Rosen und Blumen, Goldrosen, Vergissmeinnicht ca. 1760 – 1770.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien. Nr. 151. 159, 180.
Frau Bayer von Bayersburg. Glomnitz. Nr. 152, 155, 156
Baronin Codelli, Weixelbach. Nr. 149, 150, 153, 160, 162, 165, 167, 168, 171, 172, 173, 181, 188, 190.
Baronin Gemmel-Flischbach, Troppau. Nr 166, 183.
Baronin Giay, Troppau. Nr. 158, 161, 189.
Josef Hatschek, Troppau. Nr. 176.
Frau Kurz, Jäferndorf, Nr. 137, 164, 170, 175, 184 187.
Museum, Troppau. Nr. 169, 186.
Baronin Sobek-Skal, Troppau. Nr. 174, 185.
Gräfin Sprinzenstein, Gr.-Hoschütz. Nr 177, 179, 182.
Frau Wenzelides, Jägerndorf. Nr. 178.

191, 192. **Teekanne** und achtseitige nach innen verjüngte Zuckerschale. Mit chinesischen Stauden und Vögeln in Blau unter der Glasur bemalt, darüber bunter Blumen- und Golddekor. Meißen ca. 1740. Diese Meißner Porzellane aus dem Besitze des Herrn Dr. Hirsch in Troppau bilden das Vorbild zu der nun folgenden Gruppe.

193 - 205. **Kannen,** Zuckerdosen, Teebüchse und Tassen mit chinesischen Stauden und Vögeln in blau unter der Glasur bemalt. Sehr beliebtes und verbreitetes Alt-Wiener-Muster ca. 1750 - 80.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien. Nr. 198.
Graf Bellegarde, Gr.-Herrlitz. Nr. 201.

Dr. E. W. Braun, Troppau. Nr. 200.
Frau Kurz, Jägerndorf. Nr. 194, 196.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza, Nr. 203
Baronin Sobek-Skal, Troppau. Nr. 195.
Gräfin Sprinzenstein, Gr.-Hoschütz. Nr. 202, 204, 205.
Dr. Strauss, Wien. Nr. 193.
Frau von Thoss. Troppau, Nr. 199.
Baron Weichs, Troppau. Nr. 197.

206–225. **Kannen,** Zuckerdosen, Spülkummen, Teller und Tassen eines ebenfalls sehr beliebten Services mit denselben chinesischen Stauden und Vögeln unter der Glasur blau, darüber reicher Golddekor und bunte kleine Blüten, meist in eisenrot und grün, die sich zum Teile der Zeichnung der unter der Glasur gemalten blauen Stauden und Vögeln anschließen. ca. 1750–80.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien. Nr. 215, 216, 223.
Frau Bayer von Bayersburg, Glomnitz. Nr. 206, 207, 209, 211, 212, 213, 218, 219, 220, 225.
Baronin Codelli, Weixelbach. Nr. 217.
Frau Kurz, Jägerndorf. Nr. 210, 214, 221, 222.
Frau Wenzelides, Jägerndorf. Nr. 224.

226. **Runde Deckelterrine** mit plastischem Rocaillehenkel. Auf dem Deckel ein sitzender Putto in der Hand ein Frucht, angelehnt an eine Rocaille. Vier umgehende Flechtränder in Purpur und Gold. ca. 1765. Blaumarke. Rotbraun: 3.

H. 15 cm.

Nordböhmisches Gewerbe-Museum, Reichenberg

227. **Kleines ovales Deckelterrinchen** von kräftig geschweiften Formen mit Rocaillewerk in Relief. Unbemalt. Eingepreßt: Marke Form 1. ca. 1750.

H. 8·5 cm, D. 12 : 8 cm.

Königl. Kunstgewerbemuseum, Dresden.

228. **Dessertteller** in Form einer Muschel mit kräftig reliefiertem Rocaillewerk. Unbemalt. Eingepreßt: Marke Form 1. ca. 1750.
D. 13 : 13 cm.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

229, 230. **Kleine Deckelkrüge mit Henkeln.** Um den Bauch und auf den Deckeln umgehendes blaues Band — goldgehöht, sonst Blumensträuße und Streublumen. ca. 1770. Blaumarke.
Baronin Sobek-Skal und Frau von Thoss, Troppau.

231, 232. **Ähnliche Krügeln** mit Purpurschuppenrändern.
Frau von Thoss, Troppau.

233. **Ähnliches Krügel** ohne Schuppenränder.
Baronin Gemmel, Troppau.

234—238. **Kaffeetasse,** Chokolade-Gittertasse, bauchiges Milchkännchen, Deckelkrügel und Zuckerdose mit Untersatz mit goldgehöhtem Maschenmuster und ovalen Medaillons, in denen antike Köpfe in Art von Gemmen auf rotbraunem Grund. ca. 1765—70.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

239, 240. **Ovale Schale** mit gewelltem Rande und Zuckerbüchse mit Deckel. Goldgehöhte einfache blaue Friese. Streublumen uf Deckel. ca. 1765—70.
Frau von Thoss, Troppau.

241. **Runder Topf** auf 3 Füßen mit 2 Henkeln und 2 Einsätzen, sog. Pastetentopf. Unter der Glasur große deutsche Blumensträuße und Streublumen. ca. 1765. Blaumarke.

242. **Ovale große Platte** mit demselben Dekor.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

243. **Ovales Waschbecken** mit Gußkanne, mit demselben Dekor. Blaumarke.
Frau Dr. Studeny, Troppau.

244, 245. **Runde Zuckerdose** mit Deckel und Kaffeetasse mit Untertasse, Goldfriese um die Ränder. Blumenstrauß- und Streublumendekor. ca. 1770. Blaumarke. *Baronin Codelli, Weixelbach.*

246. **Zylindrische Teekanne** mit Henkel und geradem Ausguß. Flacher Deckel. Ähnlicher Dekor. ca. 1770. Blaumarke. Eingeritzt: Z.
H. 12 cm, D. 11 cm.
Baronin Codelli, Weixelbach.

247. **Niedrige Kaffeetasse mit Untertasse.** Auf der Tasse aufgemalt: Monogramm M. F. B. in Medaillon. Auf der Untertasse einfache Blüten in Medaillon D. M. verschlungen, darunter: unis pour jamais. Alles dieses unter Glasur in Blau. Auf dem Boden der Tasse und Untertasse in Gold: Wienn den 3. December 1781. Blaumarke. Die Malerei angeblich von der Hand der Kaiserin Maria Theresia.
K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

248. **Runde niedrige Deckelterrine** mit plastischen Früchten als Griff. Streublumen und Purpurschuppen-Randmuster. ca. 1815. Bemalt ganz in der Art der Rococo-Porzellane.
Josef Hatschek, Troppau.

249. **Runde Deckelterrine** mit plastischer Rose als Deckel und tiefem Untersatzteller mit Korbflechtrandmuster in Neu-Brandensteiner Manier. Streublumen, grüne Schuppenrandmuster. ca. 1760. Blaumarke. Eingepreßt: O.
Frau Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

250. **Ähnlicher runder Teller.**

Josef Hatschek, Troppau.

251, 252, 253. **Kleine Nachtgeschirre**, Puppenspielzeug. Streublumen in Gold-Kartouchen. Auf den Henkeln Vögel.

Dr. Max Strauss, Wien. Nr. 251. 253.
Dr. Pazaurek, Reichenberg. Nr. 252.

254. **Kugelige Kaffeetasse** mit Henkel und Untertasse. Vierpaßmedaillons mit van Dyck brauner Malerei, Hunde in Landschaft), ausgespart in Schuppenmuster. ca. 1770. Blaumarke.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

255. **Dessertteller** in Form eines Blattes. Plastische Blütenzweige als Henkel. Sorgfältig ausgeführte Blumenbouquets. Im Spiegel kleine Streublumen. Gold-Palmetten-Fries mit königsblauen Streifen. ca. 1775. Blaumarke. Einfluß von Sèvres.

D. 21 : 19 cm. *Karl Mayer, Wien.*

256. **Konischer Becher mit 2 Henkeln.** 2 Blumensträuße. Unter dem oberen Rande umgehender Fries aus gold gerändetem rosafarbenen Band durchzogen von den naturalistischen feinen Blatt-Ranken mit roten Blüten. ca. 1775. Einfluß von Sèvres. Blaumarke.

H. 7·3 cm, u. D. 6 cm, o. D. 8 cm.

Frau Kurz, Jägerndorf.

257. **Runder Teller mit gewelltem Rande.** Auf letzterem gelbes Schuppenmuster, einen vom Spiegel auf die Ränder sich erstreckenden sechseckigen Stern freilassend; letzterer mit Goldumrandung;

im Spiegel Blumensträuße. 1794. Blaumarke. Gemalt in der Art der Rococo-Porzellane mit Schuppenmuster.

Josef Hatschek, Troppau.

258. **Runder Teller mit gewelltem Rande.** Am Rande eine in den Spiegel hineinragende, sechsmal aufgenommene Gold-Guirlande. Um den Rand und die Kehlung des Spiegels goldenes Flechtband. Im Spiegel Blumen-Bouquets. ca. 1775. Einfluß von Sèvres.

Nordböhmisches Gewerbe-Museum, Reichenberg.

259. **Runder Suppenteller mit gewelltem Rande.** Im Spiegel Blumenstrauß und Streublumen. Der Rand in Königsblau mit vier goldumrandeten ausgesparten ovalen Medaillons, in denen Blumensträuße. ca. 1775. Einfluß von Sèvres.

Kunstgewerbe-Museum Joanneum, Graz.

260. **Chokolade-Obertasse** mit umgehendem bunten Fries. Hauptdarstellung bunte Watteau-Szene: Harlekin naht sich in neckischer Tanzbewegung mit erhobenem Fuchsschwanze einer schlafenden Dame, die vor einer Urne auf Postament sitzt, ein alter Herr und eine andere Dame sehen zu. Weiterhin Uferlandschaft mit Schiff, Gebäuden, sowie Aufbruch zur Jagd. Sehr fein ausgeführte Malerei aus der Zeit zwischen 1745 und 1750. Eingeritzt: 3. Aufgemalt: rotbrauner Bindenschild.

H. 7·3 cm. *Frau Dr. Flora Spitzner, Dresden.*

261. **Chokolade-Tasse** mit Henkel und Untertasse. Um die Ränder Purpur-Schuppen-Muster in Gold-Rocaille. Auf der Obertasse bunte Dar-

stellung einer Dame mit Handdrehorgel, auf der Untertasse bunte Darstellung eines Herrn in Landschaft ca. 1760. Blaumarke.
H. der Obertasse 7 cm, D. der Untertasse 13·5 cm.

Frau Dr. Flora Spitzner, Dresden.

262. **Zylindrische Kaffeetasse mit Unterschale.** Auf beiden vertikale Längsstreifen in Hellgrün und Hellviolett umgeben von Goldgitterwerk. Um die Ränder und um den Fuß Goldflechtwerk, dazwischen hellviolette runde Scheibchen. Auf der Vorderseite der Tasse und im Spiegel der Untertasse in runden Goldrocaillerahmen mit kleinen goldenen Blumenguirlanden je ein bunter Blumenstrauß. ca. 1775. Einfluß von Sèvres.

Dr Max Strauss, Wien.

263. **Ovales Nachtgeschirr mit Henkel,** in der Art der broschierten französischen Seidenstoffe mit verschwommenen stilisierten Blütenranken bunt bemalt Blaumarke. ca. 1780.

Museum, Troppau.

264. **Kleine cylindrische Henkeltasse mit Deckel** in chamoisfarbe bemalt mit je einer roten naturalistischer Rose. Puppengeschirr. ca. 1780.

Frau Amelie Weissberger, Prag.

265–289. **Teile des Fürst Liechtenstein'schen Speiseservices,** bestehend aus großen und kleinen Salatschüsseln, Gemüseschüsseln, viereckigen und ovalen, dreieckigen Kompotschüsseln, muschelartig geschweifter Kompotschüssel, Tellern, Tassen, Pasteten-Terrine mit Einsatzdeckel und zwei Henkeln, Saucieres, Butterschale, Obst-

und Blumenkörben, Blumentopf, Oberskanne mit drei Füßen, Zuckerdose mit Henkel und Senftopf.

Königsblauer Grund mit dichten goldenen Gitter- und Goldnetz-Ornamenten bedeckt. Ausgespart ovale Medaillons mit sorgfältig ausgeführten naturalistischen Blumensträußen. Unter Einfluß von Sèvres gearbeitet. ca. 1784—85.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

290-295. **Paltetentopf, durchbrochene Teller und Körbe und Jardinière.** Dasselbe Modell wie das Liechtenstein'sche Service, nur andere Bemalung. Die Ränder stark vergoldet. Unter den Rändern einfache Louis XVI.-Ornamente, in der Hauptsache bestehend aus Blätterguirlanden, sonst kleine Streublumen. ca. 1787.

Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

296. **Runde flache Dose** aus blaugefärbtem Porzellan mit Gold-Ornamenten auf dem Deckel. In weißer Bisquitmasse auf dem Deckel das Brustbild en profil eines älteren Herrn in Zeitkostüm. ca. 1780—85. Vorzüglich gelungene Nachahmung der berühmten Wedgood-Porzellane.

H. 3 cm, D. 6·5 cm.

Karl Mayer, Wien.

297. **Kugelige Tasse mit geflochtenem Henkel und Untertasse.** Auf beiden in runden Gold-Medaillons mit Rosamaschen und Vergißmeinnicht-Guirlanden der Buchstabe »V« aus Vergißmeinnicht gebildet. Blaumarke. ca. 1785.

Graf Bellegarde, Gr.-Herrlitz.

298. **Kugelige Kaffeetasse mit geflochtenem Henkel.** Um den Rand ein perspektivisch gezeichnetes karminrotes und schwarzes Flechtband, sonst kreisrunde schwarze Streublüten mit Goldstielen. Blaumarke. 1784.

Museum, Troppau.

299. **Zylindrische Henkeltasse mit Untertasse.** Goldene Chinoiserien: Landschaften mit Figuren am Wasser auf rotem Grund. Nachahmung von japanischen Lacken. Blaumarke. 1792.

Nordböhmisches Gewerbemuseum, Reichenberg.

300. **Ähnliche Tasse.** 1792. Blaumarke.

Karl Mayer, Wien

301. **Ähnliche Tasse von kugeliger Form auf dunkelbraunem Grunde.** Blaumarke. 1 89.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

302. **Becher in Eiform.** Bemalt wie die vorige. Blaumarke.

Karl Mayer, Wien.

303. **Untertasse mit japanischen Blumen in Eisenrot und Gold.** Ausgespartes rundes Medaillon, in der Mitte auf den Rändern drei herzförmige Medaillons mit japanischen Uferlandschaften in denselben Farben mit Blau unter Glasur. 1793. Blaumarke.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

304. **Kleines bauchiges Deckel-Väschen** mit zwei chinesischen Wasserlandschaften in herzförmigen Medaillons und Streublumen. Alle in Blau unter Glasur. Blaumarke. 1794.

H. 7·5 cm.

Frau Amelie Weissberger, Prag.

305. **Zylindrische Tasse mit Untertasse.** Breiter Rand königsblau mit Goldblüten-Guirlanden, sonst weiß belassen, mit Blumenbouquets. Einfluß von Sèvres. Blaumarke. 1801.

Josef Hatschek, Troppau.

306. **Zylindrische Henkeltasse** mit Untertasse mit bunten pompejanischen Ranken, in denen Vögel fliegen. Blaumarke. 1794.

K. k österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

307. **Zylindrische Henkeltasse** mit Untertasse in Leithnerblau. Mit grottesken Ornamenten und goldenes wirres Ornament in der Art der chinesischen Wolkenornamente. 1797.

Karl Mayer, Wien.

308. **Nach unten sich verjüngende Tasse** mit Untertasse. Rotbrauner Lustreton mit goldenen grottesken Ornamenten. 1796.

Karl Mayer, Wien.

309. **Ähnliche Tasse** mit Einsatz. 1797.

Karl Mayer, Wien.

310. **Vase mit zwei Henkeln** in derselben Weise bemalt. 1791.

Kunstgewerbe-Museum, Prag.

311. **Ovale Anbietplatte** mit beinahe senkrechtem aufsteigenden Rand, der mit gotischem Maasswerk durchbrochen ist. Ebenfalls derselbe Lustreton. 1792.

Königl. Kunstgewerbe-Museum, Dresden.

312. **Zylindrische Henkeltasse mit Untertasse.** Derselbe Lustreton; in derselben Weise bemalt. Im

Spiegel der Untertasse und auf der Obertasse runde Medaillons mit Kinderszenen in Grisaille. Nach englischen Kupferstichen. 1791.

Karl Mayer, Wien.

313. **Zylindrische Henkeltasse** mit Untertasse in Leithnerblau-Fond mit goldener Grottesken-Ornamentik. 1802.

Karl Mayer, Wien.

314. **Nach unten sich verjüngende Henkeltasse** mit Untertasse. Blauer Fond mit goldenen einfachen Zonen. 1795.

Baronin Weichs, Troppau.

315. **Henkeltasse in Form eines Bechers** mit Untertasse. In derselben Weise bemalt. 1796.

Josef Hatschek, Troppau.

Die nun folgenden Henkeltassen haben alle dieselbe für diese Zeit charakteristische einfache Form.

316. **Tasse mit goldener Grottesken-Ornamentik** und grünen Guirlanden, sowie rotbraune Medaillons. 1800.

Karl Mayer, Wien.

317. **Tasse mit blauem Grund** und goldenen Guirlanden. 1804.

Josef Hatschek, Troppau.

318. **Tasse mit blauem Fond** und Grottesken-Ornamentik. 1805.

Dr. Max Strauss, Wien.

APT LIBRARY

319. **Tasse mit hellblauem Fond** und dunkelblauen konzentrischen Streifen, goldene grotteske Ornamente. 1795 und 1837.

Dr. Max Strauss. Wien.

420. **Tasse mit goldenen grottesken Ornamenten** und dunkelblauen konzentrischen Streifen.

Nordböhmisches Gewerbemuseum, Reichenberg.

321. **Tasse mit violettem Lustreton** und goldenen grottesken Ornamenten. 1798.

Karl Mayer, Wien.

322. **Deckeltasse** mit bunter grottesker Ornamentik auf goldenem Grund und weißen herabhängenden Blütenbündeln. 1798.

Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

323. **Aehnliche Tasse,** zum Teil auch dunkelblau bemalt. 1797.

Karl Mayer, Wien.

324. **Tasse mit lilafarbenem Fond** und goldenen Medaillons mit bunten Blumensträußen. 1804.

Karl Mayer, Wien.

325. **Tasse mit goldenen Grottesken.** Auf der Obertasse Medaillon mit rötelfarbener Kinder-Szene. 1800.

Karl Mayer, Wien.

326. **Tasse mit Goldornamentik.** Grund dunkelblau und hellrosa-violett. Auf der Obertasse Medaillon mit bunter Malerei: Antike Triangel-Spielerin in Landschaft. 1800.

Karl Mayer, Wien.

327. **Kleine runde Deckeldose** auf drei Füßen. Lichtgrüner Grund, darauf weiße grotteske Ornamente und antike Tierszenen auf schwarzem Grund. 1793.
K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

328. **Henkeltasse** zur Hälfte weiß, zur Hälfte türkisblau. Mit goldener Grottesken-Ornamentik. 1802.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

329. **Kleines Milchkännchen** mit überhöhtem Henkel. Türkisblau mit Gold. Freies ovales Medaillon mit Ansicht der antiken Stadt Aenna in Sizilien.
Frau Anna Lemach, Troppau.

330. **Runde Terrine** mit Griff und Deckel auf drei Füßen. Türkisblau u. goldene Ornamentik. 1803.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

331. **Tasse** dunkelblau mit Gold-Ornamentik. Auf der Obertasse bunte mythologische Szene. 1802.
Frau von Thoss, Troppau.

332. **Desgleichen.** Auf ziegelrotem Grund. 1804.
Museum, Troppau.

333. **Tasse mit Untertasse.** Marmorierter Grund, darauf Medaillon mit Lapis Lazuli-Nachahmung. Gold-Ornamentik. 1799.
Simon von Metaxa, Wien.

334. **Tasse** in der Art von Nr. 322. 1801.
Karl Mayer, Wien.

335. **Weiße Tasse** mit Gold-Ornamentik 1802.
Nordböhm. Gewerbemuseum, Reichenberg.

336. **Desgleichen.** 1798.
Karl Mayer, Wien.

337. **Desgleichen.** Mit hell-rötlich getüpfeltem Randstreifen. 1800.
Dr. Max Strauss, Wien.

338. **Tasse mit Untertasse.** Zum Teil türkisblau. Grottesken-Ornamentik. Auf der Obertasse Monogramm: J. V. S. in Medaillon. 1815.
Dr. Max Strauss, Wien.

339. **Tasse.** Bunte Gold- und Grottesken-Ornamentik auf türkisblauem Grunde. 1819.
Josef Hatschek, Troppau.

340. **Ähnliche Tasse:** auf blau-violettem Grunde antike Darstellungen in Medaillons. 1806.
Museum-Gesellschaft, Teplitz.

341. **Tasse.** Grünlich-blau mit Gold-Ornamenten. 1800.
Karl Mayer, Wien.

342. **Ähnliche Tasse mit Untertasse.** Gelb-grün. Darstellung eine antike Szene: Le racommodement. 1803.
Museum, Troppau.

343. **Aehnliche Tasse.** Auf licht-gelbem Grunde Medaillons mit antiker Szene. 1800.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

344—347. **Tasse mit allegorischer Darstellung der Freundschaft** auf grasgrünem, türkisfarbenem, lichtgrünem und dunkelblauem Fond mit Gold-Rändern. Nr. 344 1795, Nr. 345 1805, Nr. 346 1804, Nr. 347 1803.
Besitzer: Nr. 344: Josef Hatschek, Troppau.
Nr. 345: Frau von Thoss, Troppau.
Nr. 346: Herr von Plauenwald, Wien.
Nr. 347: Frau von Thoss, Troppau.

348. **Aehnliche Tasse** wie Nr. 340 1800.

Museum-Gesellschaft, Teplitz.

349. **Tasse mit goldenen grottesken Ornamenten** auf licht-grünem Grunde. 1806.

Frau Bayer von Bayersburg, Glomnitz

350. **Tasse mit gelbem Grund,** goldenen einfachen Ornamenten und antiker Szene. 1805.

Dr. Max Strauss, Wien.

351. **Tasse mit Untertasse.** Türkisfarbener Fond mit Gold-Ornamenten in einfachen Zonen. 1805.

Karl Mayer, Wien.

352. **Tasse mit licht-gelbem Grund** und zwei sepiafarbenen Medaillons mit mythologischen Darstellungen. 1798.

Josef Hatschek, Troppau.

353—355. **Tassen mit Untertassen.** Naturalistische und stilisierte Blüten-Ornamente mit verschiedenen Zonen. Nr. 353 1792, Nr. 354 1794, Nr. 355 1793.

Besitzer: Nr. 353: Frau Wenzelides, Jägerndorf.
Nr. 354: Gräfin Larisch-Larisch, Solza.
Nr. 355: Frau von Thoss, Troppau.

356. **Tasse mit Untertasse.** Reiche Reliefgold-Darstellungen in licht-graublauem Fond. Darstellend antike Wagenszenen. 1797.

Karl Mayer, Wien.

537. **Tasse mit Untertasse.** Matt-dunkelgrüne Zonen, abwechselnd mit weißen Zonen. Gold-Empire-Ornamente. 1810.

Museum Joanneum, Graz.

358. **Tasse mit Untertasse.** Einfache goldene parallele Streifen auf weißem Grund. 1803.
Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

359. **Aehnliche Tasse** mit Inschrift: Liski. 1805.
Frau Anna Lemach, Troppau.

360. **Tasse mit Untertasse.** Lichtgrüner Grund mit Gold-Ornament-Medaillon: Cupido auf Tauben in schwarzem Grund. 1805.
Museum Joanneum, Graz.

361. **Tasse mit Untertasse.** Gold-Ornamente auf weißem Grund. Medaillon mit Engelsköpfen in Wolken. Gez. Herr. 1813.
Simon von Metaxa, Wien.

362. **Tasse mit Untertasse.** Mit einfach parallelen Streifen abwechselnd graublau und dunkelbraun. 1798.
Josef Hatschek, Troppau.

363. **Tasse mit Untertasse;** derselbe Dekor: mit fein ausgeführtem Damen-Porträt im Medaillon auf der Obertasse. 1798.
Dr. W. von Dallwitz, Berlin.

364. **Tasse mit Untertasse.** Gold-Ornament auf weißem Grunde. Buntes Medaillon-Porträt der Kaiserin Maria Ludovica. 1805.
Karl Mayer, Wien.

365. **Aehnliche Tasse.** Auf hellblauem Grunde Medaillon-Porträt des Kaisers Franz. 1805.
Karl Mayer, Wien.

366. **Aehnliche Tasse** mit sepiafarbenem Porträt des Kaisers Franz. 1801.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

367. **Taſſe mit Untertaſſe.** Grün ſtiliſierte Blätter mit goldenen Rippen im egyptiſchen Stil auf weißem Grunde. 1812.
Frau Kurz, Jägerndorf.

368. **Taſſe mit Untertaſſe.** Hellrosafarbene Zonen abwechselnd mit weißen, in denen Vergißmeinnichtranken. 1805.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

369–371. **Taſſen mit Untertaſſen.** Gold-Ornament auf weißem Grund. Nr. 369 1803, Nr. 370 1807, Nr. 371 1818.
Beſitzer: Nr. 369: Gräfin Larisch-Larisch, Solza.
Nr. 370: Joſef Hatſchek, Troppau.
Nr. 371: Gräfin Sprinzenſtein, Gr.-Hoſchütz.

372. 373. **Taſſen mit Untertaſſen.** Zarte Blütenranken mit Gold-Ornament. Nr. 372 1804, Nr. 373 1814.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

374. **Untertaſſe.** Lichtgrün mit Gold-Ornament. Mit der Inſchrift: Antoine Pawlowski. 1806.
Frau Anna Lemach, Troppau.

375–381. **Taſſen mit Untertaſſen.** Naturaliſtiſcher Blumendekor mit Gold. Nr. 375 1798, Nr. 376 1792, Nr. 377 1801, Nr. 378 1789, Nr. 380 1797, Nr. 381 1812.
Beſitzer: Nr 375: Karl Mayer, Wien.
Nr. 376: Gräfin Larisch-Larisch, Solza.
Nr. 377: Karl Mayer, Wien.
Nr. 378: Gräfin Larisch-Larisch, Solza.
Nr. 379: Joſef Hatſchek, Troppau.
Nr. 380: Gräfin Sprinzenſtein, Gr.-Hoſchütz.
Nr. 381: Joſef Hatſchek, Troppau.

382. **Taſſe mit Untertaſſe.** Hellrosafarbener Fond mit Blüten-Monogramm: J. V. in Medaillon. 1803
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

383. **Taſſe mit Untertaſſe** mit Marmor-Imitation. 1802.
Gräfin Sprinzenstein, Gr.-Hoschütz.

384. **Taſſe mit Untertaſſe.** Verstreute Spielkarten auf weißem Grunde. 1805.
K. k. österr. Museum für Kunst und Gewerbe, Wien.

385—389. **Dejeuner,** bestehend aus Anbietplatte, Zuckerschale, 2 Kannen und Tassen. Lichtblauer Grund mit naturalistischem Fries aus Goldähren und roten Kornblumen. 1801.
Josef Hatschek, Troppau.

390—394. **Dejeuner,** bestehend aus 2 Kannen, 2 Tassen und Zuckerdose. Lichtgrüner Grund mit ausgesparten Zonen, in denen Kornblumen.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

395—399. **2 Kannen,** Zuckerdose und 2 Tassen eines Dejeuner. Weißer Grund mit Gold-Ornament und naturalistischen Erdbeeren, zum Teile lichtgrün bemalt. 1811.
Nordböhm. Gewerbemuseum, Reichenberg.

400—402. **Teller,** rechteckige abgeflachte Schale und Eierbecher mit naturalistischen Maiglöckchenfries. 1807.
Graf Bellegarde, Gr.-Herrlitz

403. **Zylindriſche Senkeltaſſe mit Untertaſſe.** Matt chokolade-farbener Grund mit Gold-Ornamenten. Bunte mythologische Szene in Medaillon. 1809.
Josef Hatschek, Troppau.

404. **Taſſe** mit purpurfarbenen Ansichten aus Sizilien. 1793.
K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

405. **Lichtgrüne Tasse.** Ansicht der Schottenkirche und des Schottenplatzes auf der Obertasse, der Hof-Bibliothek auf der Untertasse. 1802.
Karl Mayer, Wien.

406. **Tasse.** Crêmefarbener Grund. Ansicht der Hofburg auf der Obertasse, des Schlosses Schönbrunn auf der Untertasse.
Karl Mayer, Wien.

407—412. **Dejeuner im alten goldgepreßten Lederkasten** für eine Person, bestehend aus Anbietplatte, 2 Kannen, Zuckerdose, Tasse und Deckelbüchse. Crêmefarbener Grund. Reiche Gold-Ornamente. Wiener Ansichten in rechteckigen Medaillons. 1802.
Karl Mayer, Wien.

413. **Tasse.** Chokoladefarbener Grund. Mit Ansicht des chinesischen Pavillons zu Laxenburg. 1805.
Josef Hatschek, Troppau.

414. 415. **Tassen mit Untertassen.** Rot-dunkel-braun gemusterter Holzgrund mit Landschaften nach Kupferstichen. Nr. 414, 1801, Nr. 415 1820.
Besitzer: Nr. 414: Museum Troppau.
Nr. 415: Josef Hatschek, Troppau.

416. **Dunkel-himbeerfarbene Deckeldose** mit ursprünglich 2 Henkeln und Untertasse. Naturalistischer Blumenkranz. 1807.
Josef Hatschek, Troppau.

417. **Flacher runder Teller** mit gewelltem Rande. Derselbe königsblau bemalt mit goldenen Ornamenten in der Art des Oeil de Perdrix-Dekors. Ausgesparte drei längliche Medaillons, in denen naturalistische Blütenranken. Im

Spiegel ein naturalistisches Blumenbouquet. In der Art von Sèvres. 1794.
D. 24 cm.
Josef Hatschek, Troppau.

418. **Kleine runde Deckeldose** mit grauen und goldenen einfachen Ornamenten mit lichtgrünem Grunde. 1799.
Frau von Thoss, Troppau.

419. **Deckelgefäß** auf vier geraden Löwenfüßen ruhend mit durchbrochenem Deckel, zum Teil vergoldet.
Nordböhmisches Gewerbe-Museum, Reichenberg.

420. **Zuckerdose** von ovaler Form auf 2 bronzefarbenen Sphinxen ruhend. Unter ägyptischem Einfluß. 1807. *Dr. Max Strauss, Wien.*

421. **Gefäß auf 4 geraden Widderfüßen** ruhend. 1807.
Städt. Gewerbe-Museum, Pilsen.

422. **Deckelterrine** mit 2 überhöhten geraden Henkeln auf Fuß. Einfache Guirlanden und Streublumen. 1803.
Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

423–426. **Teile eines Services.** Mit naturalistischen Friesen bemalt. Darstellend Gräser dazwischen Feldblumen. Eine der glücklichsten und reizvollsten Erfindungen der naturalistisahen Blumenmalerei in Wien. Nr. 423, 1811, Nr. 424, 1813, Nr. 425, 1815, Nr. 426, 1816.
Besitzer: Nr. 423: Dr Berl, Jägerndorf.
Nr. 424: Museum Joanneum, Graz.
Nr. 425: Museum Joanneum, Graz
Nr. 426: Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

427. **Flacher runder Teller** mit gewelltem Rande. Im Spiegel bunte Vögel in Landschaft. Auf dem Rand abwechselnd Blumenbouquets und Vögel auf Zweigen. Unter Meissner Einfluß. 1790. D. 25 cm. *Gräfin Larisch-Larisch, Solea.*

428—431. **Henkelkanne** auf 3 Füßen, Teekanne und 2 Tassen mit Untertassen. Einfacher Kornblumen-Dekor. 1794.

Besitzer: Nr. 428 und 429: Baronin Sobek-Skal, Troppau.
Nr. 430: Baronin Gemmel, Troppau.
Nr. 431: Baronin Sobek-Skal, Troppau.

432—441. **Teile eines Services.** Mit einfachem blauen Maschenband (sog. Maschelmuster) unter der Glasur.

Besitzer: Nr. 432—436, 439—441, Frau von Thoss, Troppau.
Nr. 437: Frau Kurz, Jägerndorf.
Nr. 438: Baronin Giay, Troppau.

442—444. **Teile eines Services.** Mit einfachem Gold- und hellrosa-violettem Dekor. Verschlungenes Monogramm: L. S. 1787.

Rudolf Freyn, Seegraben.

445. **Deckeltasse mit Untertasse.** Einfaches Streublumen-Dekor. 1791.

Frau Bayer von Bayersburg, Glomnitz.

446—448. **Teekanne, Zuckerdose und Tasse.** Mit goldenen Streublumen. Nr. 446 und 447, 1801. Nr. 448, 1802. *Frau von Thoss, Troppau.*

449. **Vergoldete Teekanne** mit Henkel und Deckel, Mit bunten stilisierten Streublumen. 1795.

Simon von Metaxa, Wien.

450. **Tiefer Teller** mit sorgfältig gemalter bunter Darstellung einer mythologischen Szene: Bacchus und Ariadne auf Naxos. 1787.
Städt. Gewerbemuseum Pilsen.

451. Achtseitiger Teller. Auf dem Rand grotteske Ornamente in Blaugold. Buntes Medaillon mit musizierenden Tänzern und Blumenbouquets. 1788. *Simon von Metaxa, Wien.*

452. Runder Teller. Rand mit goldenen und weißen Grottesken auf dunkelblauem Grunde. 1787.
Josef Hatschek, Troppau.

453. Runder Teller. Mit rotbraunen und Gold-Ornamenten. 1794. *Josef Hatschek, Troppau.*

454. Runder Teller. Mit Blumen-Bouquets im Spiegel und Gold-Ornamenten, sowie Blüten-Guirlannden am Rand. 1896, *Josef Hatschek, Troppau.*

455. Runder Teller. Mit grottesker Ornamentik auf dem Rande. Mit Darstellung einer antiken Triangelspielerin. 1796.
Simon von Metaxa, Wien.

456. Ähnlicher Teller. Mit Medaillon einer antiken weiblichen Figur die Tuba blasend, auf schwarzem Grunde. Kopie eines Medaillons aus den vatikanischen Loggien. 1796.
Karl Mayer, Wien.

457. Ähnlicher Teller. Mit sepiafarbener Darstellung der Jagdgöttin Diana, welche dem Amor Bogen und Pfeil wegnimmt. 1795.
Karl Mayer, Wien.

458. **Aehnlicher Teller.** Mit Darstellung des kapitolinischen Tauben-Mosaiks im Spiegel. 1796.
Simon von Metaxa, Wien.

459. Teller. Mit einfachen Gold- und rosa-violetten Ornamenten. 1799.
Josef Hatschek, Troppau.

460. Teller. Mit 3 sepiafarbenen Ansichten aus der Umgegend von Wien auf den Rändern. 1796.
Simon von Metaxa, Wien.

461. Ovale Anbietplatte. Mit antiken griechischen Szenen. Schwarz auf rotem Grunde. Nachahmung eines griechischen Vasengemäldes 1789.
K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

462. Teller mit grottesken Ornamenten. Im Spiegel Amor in Wolken. 1796.
Simon von Metaxa, Wien.

463. Teller. Mit 3 bunten Ansichten aus der Umgegend von Neapel auf dem Rande. 1796.
Simon von Metaxa, Wien.

464. Teller mit goldenen grottesken Ornamenten und kleinen antiken bunten Szenen auf dem weinfarbenen Rande. 1800.
Karl Mayer, Wien

465. Teller mit 3 Medaillons, in denen Wiener Ansichten auf dem Rande. 1800.
Karl Mayer, Wien.

466. Desgleichen. 1800. *Karl Mayer, Wien.*

467. Teller. Mit Ansicht der Seufzerallee im Augarten. 1800.
Simon von Metaxa, Wien.

ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

468. **Ovale Anbietplatte.** Türkisblauer Grund. In der Mitte ovale Medaillons mit Kinderfiguren. silhouettenartig, schwarz in grauen Landschaften.
K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Wien.

469. **Runder Teller.** Mit einfachen goldenen und lichtgrünen Ornamenten. 1804.
Josef Hatschek, Troppau.

470. Runder Teller. Mit einfachen antikisierenden Ornamenten. 1808.
Rosalia Baronin Codelli, Weixelbach.

471. Runder Teller. Mit Korb, in dem bunte Blumen aller Art. 1806. Bezeichnet Augustin Kirchner.
Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

472. Runder Teller. Mit antiken Szenen im Spiegel. Le racommodement. Bezeichnet Schaller. 1805.
Karl Mayer, Wien.

473. Teller. Mit Ansicht des Predigerstuhl bei Wien. 1818.
Simon von Metaxa, Wien.

474. Teller mit der Ansicht des Grabens in Wien im Spiegel. 1819.
Simon von Metaxa, Wien.

475. Teller mit Ansicht von Schönbrunn im Spiegel, sonst ganz vergoldet. 1816.
Dr. Max Strauss, Wien.

476. Ähnlicher Teller. Mit der Ansicht von Schloßhof. 1816.
Karl Mayer, Wien.

477. Ähnlicher Teller. Mit der Ansicht von Laxenburg. 1817.
Karl Mayer, Wien.

478. **Aehnlicher Teller.** Mit der Ansicht von Karlskirche. 1819.

Simon von Metaxa, Wien.

479—484. **Vergoldetes Empire-Dejeuner.** Auf der Anbietplatte große bunte mythologische Szene: Die Herse nach Bild von Brocorst, in der Wiener Galerie. 1809.

Dr. Max Strauss, Wien.

485. **Runder Teller.** mit durchbrochenem Rande und grünen Rebenzweigen im Spiegel. 1808.

Josef Hatschek, Troppau.

486. Runder Teller. Mit Eichenkranz auf dem Rande. 1811.

Museum, Troppau.

487—490. **Service,** bestehend aus Zuckerdose, 2 Kannen und Tassen mit Henkeln in der Form von Schlangen und Siegesgöttinnen. Reiches Empire-Ornament. Aus dem Besitze der Ulrike von Lewetzow. 1809.

Josef Hatschek, Troppau.

491—493. **Tassen mit 2 Henkeln.** In der Art des Services Nr. 244 u. f. 1817.

Museum, Troppau.

494.-500. **Einfaches Service mit Streublumen.** Von dem kaiserlichen Hof anläßlich des Troppauer Kongresses gebraucht. Von Teller Nr. 497 soll der Tradition nach Kaiser Franz gespeist haben.

Baronin Weichs, Troppau. Nr. 494, 495.
Frau Kurz, Jägerndorf. Nr. 406—500.

501. **Lavoir** aus demselben Service. 1855.

Frau Bayer von Bayersburg, Glomnitz.

502. **Deckelterrine mit zwei Henkeln aus demselben Service.** 1791.

Baronin Gemmel, Troppau.

503. **Rundes Gefäß in Form eines naturalistisch bemalten Holz-Schaffels.** 1816.

Gräfin Sprinzenstein, Gr.-Hoschütz.

504. **Grüner Senftopf mit Henkel und Untertasse.** 1823.

Frau Anna Lemach, Troppau.

505. **Runde hohe Dose mit Deckel und Epheublättern.** 1816.

Museum, Troppau.

506—115. **Teile eines Services.** Mit einfachen Streublumen-Dekor, bestehend aus Kornblumen. 1821, 1822, 1824 und 1834.

Besitzer: Nr. 506–514: Heinrich Kaufmann, Prossnitz.
Nr 515: Frau Bayer von Bayersburg, Glomnitz.

516—521: **Teile eines Kaffee- und Tee-Services.** Mit einfachen goldenen Streifen. Nr. 517 — 520 aus dem Jahre 1829, Nr. 521 1841.

Besitzer: Nr. 516. Baronin Trapp, Troppau
Nr. 517—520. Baronin Giay, Troppau.
Nr. 521. Museum, Troppau

522. **Einfacher runder Teller mit dem Kinsky'schen Wappen.** 1828.

Nordböhm. Gewerbemuseum, Reichenberg.

523. **Deckeltasse mit Untertasse.** Naturalistische Blumen und Guirlanden. 1808.

Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

524. **Desgleichen.** 1808.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

525. **Runde Henkeltasse mit Untertasse.** Einfache Gold-Ornamente. 1806.
Museum-Gesellschaft, Teplitz.

526. **Aehnliche Tasse auf rothbraunem Grunde.** 1806.
Museum-Gesellschaft, Teplitz.

527. **Chokolade-Tasse mit Henkel und Untertasse.** Hellgrüner Fond. Allegorische Darstellungen in Grisaille. 1805.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

528. **Tasse mit geflügelten Löwenhenkeln auf 3 Füßen.** Goldener Grund mit graublauen einfachen Ornamenten. 1807.
Rudolf Freyn, Seegraben.

529. **Tasse mit 2 Henkeln und Fuß, sowie Untertasse** Ornament: Lyra-Lorbeerkranz. 1810.
Dr. Max Strauss, Wien.

530. **Tasse mit plastisch vergoldetem Henkel in Form eines Leierschwanzes.** Stilisierte Rebenblätter auf lichtgrünem Grunde. 1809.
Museum Joanneum, Graz.

531. **Zylindrische Tasse mit Untertasse.** Einfache Gold-Ornamente und bunte Blumenkörbe. 1816.
Josef Hatschek, Troppau.

532. Tasse mit Untertasse. Auf der Obertasse allegorische Darstellung der Freundschaft. 1816.
Josef Hatschek, Troppau.

533. Ähnliche Tasse. Lichtgrüner Grund. Darstellend die Unschuld. 1805.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

534. Ähnliche Tasse. Lichtgrüner Grund. Allegorische Darstellungen. 1815.

Josef Hatschek, Troppau.

535. Ähnliche Tasse. Auf hellkaffeefarbenem Grunde allegorische Darstellungen. 1899.

Baronin Sobek-Skal, Troppau.

536. Ähnliche Tasse. Lichtgrüner Grund. Allegorische Darstellung eines Hahnes. 1815.

Frau Kurz, Jägerndorf.

537. Ähnliche Tasse. Weißer Grund mit bunten Rosen und Pensées in allegorischer Weise verwendet. 1801—31.

Frau Bayer von Bayersburg, Glomnitz.

538. Ähnliche Tasse. Naturalistische Blumenbouquets. Monogramm M. F. 1811.

Josef Hatschek, Troppau.

539. Ähnliche Tasse. Einfach gemalt mit goldenem Namen »Marie« 1814.

Dr. Pazaurek, Reichenberg.

540. Tasse mit Blumenbouquets auf hellkaffeebraunem Grunde. 1796.

Josef Hatschek, Troppau.

541 Untertasse mit Gold-Ornamenten auf lichtgrünem Grunde. 1825.

Josef Hatschek, Troppau.

542. Tasse mit Untertasse. Rotbrauner Lustreton. Mit Gold-Ornamenten.

Frau Amelie Weissberger, Prag.

543. Tasse mit Untertasse. Naturalistische Blätterranken. Zum Teil hellgelber Fond 1814.
Museum Joanneum, Graz.

544. Tasse mit naturalistischem Rebendekor. 1816.
Rosalia Baronin Codelli, Weixelbach.

545. Tasse mit naturalistischem Blumendekor auf goldenem Grunde. 1815.
Graf Bellegarde, Gr.-Herrlitz.

546. Desgleichen. 1823.
Frau Hadwigeer, Troppau.

547. Desgleichen.
K. k. technologisches Gewerbemuseum, Wien.

548. Desgleichen.
Josef Hatschek, Troppau.

549. Desgleichen.
Josef Hatschek, Troppau.

550. Desgleichen. 1817.
Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

551. Tasse mit überhöhtem Henkel mit Untertasse. Türkisblauer Grund mit allegorischer Darstellung der Hoffnung und der flüchtigen Zeit. 1823.
Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

552. Tasse. Hell-licht-grüner Fond. Gold-Ornamente und allegorische Darstellung in Medaillon auf der Obertasse. 1818.
Museum, Troppau.

553. Tasse mit türkisfarbenen Grund und roten Blüten. 1825. *Frau Wenzelides, Troppau.*

554. **Nach unten sich verjüngende Henkeltasse** mit Untertasse. Auf der Obertasse goldener Name: „Caroline", auf der Untertasse Pensées-Bouquets. 1827. *Herr Kippe, Troppau.*

555. Einfache Zonen-Tasse mit Untertasse. Auf der Obertasse. „Zum Andenken" auf der Untertasse: „Der Freundschaft" in Blüten-Medaillons. 1820. *Frau Kurz, Jägerndorf.*

556. Tasse mit verstreuten Spielkartenblättern auf goldenem Grunde. 1820. *Josef Hatschek, Troppau.*

557. Hellgelbe Tasse mit Blumen in Medaillons. 1807. *Josef Hatschek. Troppau.*

558. Ähnliche Tasse. Einfache Streublumen- und Stern-Ornamente. 1810. *Baronin Sobek-Skal, Troppau.*

559. Ähnliche Tasse mit Darstellung des Mondes in Wolken auf der Obertasse und der aufgehenden Sonne auf der Untertasse. 1824 *Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.*

560. Tasse mit Untertasse in japanischer Weise blaugold und rot bemalt. 1821. *Josef Hatschek, Troppau.*

561 **Rechteckige Platte** mit beinahe senkrechtem Rande und 2 viereckigen Tintenzeugen. Sorgfältig bemalt mit der Darstellung der Giraffe im Schönbrunner Tiergarten. — Bezeichnet Schußried 1828. *K. k. technologisches Gewerbemuseum, Wien.*

562. **Runder Teller** mit bunter Darstellung von Lamas im Spiegel. 1829.

K. k. technologisches Gewerbemuseum, Wien.

563. Teller. Porträt der Mathilde Wildauer, Hofopernsängerin, in Rahmen. 1854.

Dr. Max Strauss, Wien.

564, 565. Teller. Blumenstücke auf schwarzem Grunde im Rahmen.

Dr. Max Strauss, Wien.

566. **Henkeltasse** mit Untertasse. Grüner Fond mit mit Gold-Ornamenten. Auf der Obertasse mit Ansicht eines Palastes. 1817.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

567. Tasse mit Ansicht des Hohen Marktes in Wien. 1817.

Josef Hatschek, Troppau.

568. Henkeltasse mit Untertasse mit Ansicht von Neapel. 1817.

Josef Hatschek, Troppau.

569. Grosse Tasse mit Untertasse. Ansicht von Gr.-Herrlitz bei Troppau. 1815.

Graf Bellegarde, Gr.-Herrlitz.

570. Tasse mit Ansicht der Stephanskirche. 1828.

Josef Hatschek, Troppau.

571, 572. Tasse mit grisaillefarbener Ansicht von Baden. Nr. 571 1824. Nr. 572 1822.

Dr. Franz Liharzik, Wien.

573. Tasse mit Ansicht eines Tempels in Pappelallee. 1833.

Nordböhmisches Gewerbe-Museum, Reichenberg.

574. **Tasse** mit bunten Landschafts-Darstellungen. 1825.
Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

575. Desgleichen. 1819.
Josef Hatschek, Troppau.

576. Tasse mit antiker Darstellung. 1834.
Josef Hatschek, Troppau.

577. 578. Tassen mit religiösen Darstellungen. 1826, 1827.
Josef Hatschek, Troppau.

579. Desgleichen. 1825.
Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

580. 581. Tassen mit Darstellungen von mythologischen Szenen. Nr. 580 1820, Nr. 581 1818.
Josef Hatschek, Troppau.

582. Tasse mit einer »Risanoter und seine Frau aus den Bocche di Cattaro«-Darstellung. 1814.
Josef Hatschek, Troppau.

583. Tasse mit Darstellung von Reiterkämpfen. 1825.
Josef Hatschek, Troppau.

584. Tasse mit Porträt. 1823.
Frau Amelie Weissberger, Prag.

585. Tasse mit Porträt der Kaiserin. 1822.
Museum Ferdinandeum, Innsbruck.

586. Henkeltasse mit rotbraunem Lustre. 1821.
K. k. technologisches Museum, Wien.

587. Tasse mit Darstellung eines englischen Kupferstiches. Le doigt Coupé nach Wilkie. 1825.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

588. Tasse mit allegorischen Darstellungen auf himbeerfarbenem Fond. 1826.
Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

589. Desgleichen. 1823.
Frau Wenzelides, Jägerndorf.

590. Tasse mit allegorischen Darstellungen. 1825.
Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

591. Tasse mit Monogramm: A. P. 1329.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

592. Tasse mit naturalistischem Blumendekor. 1817.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

593. Desgleichen. 1821.
Josef Hatschek, Troppau.

594. Desgleichen. 1825.
Lina Baronin Sedlnitzky, Troppau.

595. Desgleichen. 1833.
Frau Wenzelides, Jägerndorf.

596–599. Tassen mit verschiedenen Fondfarben und Gold-Ornamenten. Nr. 596 1822, Nr. 597 1823, Nr. 598 ca. 1830, Nr. 599 1833.
Besitzer: Nr. 596—597. K. k. technologisches Gewerbemuseum, Wien.
Nr. 598. Frau Bayer von Bayersburg, Glomnitz.
Nr. 599. Frau Wenzelides, Jägerndorf.

600. Tasse mit Eichenblättern auf goldenem Grund. 1837.
Josef Hatschek, Troppau.

601. Vergoldete Tasse mit Henkel und Untertasse. Obertasse in Form einer aufgeblühten Rose, Untertasse in Form von Blättern. 1818.
Josef Hatschek, Troppau.

602. **Ganz vergoldete Tasse** mit Untertasse. 1819.
K. k. technologisches Gewerbemuseum, Wien.

603. Tasse mit Rebenblättern auf goldenem Grund. 1809. *Baronin Sobek-Skal, Troppau*

604. Tasse mit naturalistischen Blumendekor und Gold-Ornamenten. 1816.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

605. Tasse mit rotbraunen Medaillons auf lichtgraumeliertem Grunde. 1825.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

606. Tasse mit Untertasse mit gothischem Maaßwerk. Spiegel vergoldet. 1811.
Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

607. Desgleichen. 1815. *Gräfin Larisch-Larisch, Solza.*

608. Desgleichen. 1820. *Josef Hatschek, Troppau.*

609. Desgleichen. 1823. *Josef Hatschek, Troppau.*

610. Desgleichen. 1830.
K. k. technologisches Gewerbemuseum, Wien.

611. Tasse mit stilisierten bunten, goldenen Blumen- und Gold-Ornamenten.
Frau Wenzelides. Jägerndorf.

612. Desgleichen. 1829.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

613. Desgleichen. 1817.
Frau Hadwiger, Troppau.

614. Desgleichen 1344.
Baronin Sobek-Skal, Troppau.

615. **Desgleichen.** 1825.

Josef Hatschek, Troppau

616, 617. **Große Vasen** mit 2 Henkeln, zum Teil vergoldet. Dunkelgrüner Fond mit großen Medaillons, in denen bunte Blumen-Bouquets.

Josef Hatschek, Troppau

618. Niedrige zylindrische, oben ausgebauchte **Vase** mit vier Löwenfüßen auf Postament stehend. Zum Teil vergoldet. 1822.

Dr. Franz Liharzik, Wien.

619. **Dreiseitige Nachtlampe.** Zum Teil unglasiert mit transparenten Landschaften. 1829.

Dr. Franz Liharzik, Wien.

620. **Zylindrische Vase.** Grund unglasiert. Umgehend in Relief eine Früchten-Guirlande herabhängend von Widder- und Stierköpfen, dazwischen Vögel.

K. k. technologisches Museum, Wien

621. **Ovale Platte** mit Goldrand und naturalistischem Pensées-Fries in der Laibung. 1820.

Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

622–641. **Rechteckige Platten** mit den Farben der Fabrik um 1820.

642–651. **Niedrige runde Kaffeetassen** mit verschiedenen Fondfarben bemalt. Für den Export nach der Levante gearbeitet (sogen. Türkenköpfe). Ca. 1810–1815.

Alt-Wiener Porzellan-Plastik.

652 - 657. Unbemalte weissglasierte grotteske, sogen. Callot'sche Figuren.

652. **Kleine Figur eines dicken Mannes** mit einem Sack um die Schulter, in dem er Obst gepflückt. In der erhobenen Linken hält er einen Apfel.
H. 6·5 cm. *Frau Dr. Spitzner, Dresden.*

4. **Kleine gedrungene Figur eines alten Mannes,** in der linken Hand einen Stock, in der rechten den Beutel haltend. (Geizhals.)
H. 8·5 cm. *Frau Dr. Spitzner, Dresden.*

654. Ähnliche Figur, etwas größer.
H. 10·5 cm. *Frau Dr. Spitzner, Dresden.*

655. **Figur eines kleinen Mannes** mit rundem Hut und langem Mantel. Die linke Hand erhoben, den Mund zum Singen geöffnet.
H. 10·5 cm. *Karl Mayer, Wien.*

656. **Grotteske Figur eines auf einem Strunk sitzenden Mannes.** In der Linken einen Krug, in der Rechten ein Glas haltend.
H. 10·5 cm. *Frau Dr. Spitzner, Dresden.*

657. **Kleines Väschen mit Fuß und plastischen Rocaillen,** aus denselben eine Fratze herauswachsend, mit vertieften Augen, in der Art der Callot'schen Figuren. Blaumarke.
H. 9 cm. *Dr. von Dallwitz, Berlin.*

658. **Bemalte weibliche Figur** in antiker Gewandung, darstellend die Architektur. Dieselbe stützt sich mit dem linken Arm auf einen Säulenstumpf, von dem ein Stück Papier herabhängt, die Rechte trägt die Lotwage aufgestützt auf die Hüfte, am Boden Winkelmaß.
Eingedrückt Marke Form 2 und G. ca. 1750.
H. 16 cm.

Museum, Pilsen.

659. **Spärlich bemalte sitzende weibliche Figur einer Mutter, ihrem Kinde die Brust reichend.**
Eingedrückte Marke Form 3.
H. 11 cm.

Karl Mayer, Wien.

660. **Salzfaß** in Figur eines sitzenden Mädchens, auf ihrem Schoße mit beiden Händen eine bauchige ovale Schüssel haltend. Unter Meißner Einfluß. ca. 1750—55.
Eingedrückt: Marke Form 3.
H. 18 cm.

Österr. Museum, Wien.

661. **Figur eines Beerenverkäufers** aus der italienischen Komödie. In langen Hosen, Kittel um die Hüfte durch ein Band zusammengehalten, hoher Hut mit Schleife und Feder, Plissé-Kragen um den Hals; am linken Arm einen Henkeltopf mit Beeren, die rechte Hand rührt mit einem Löffel in demselben. Bemalt sind nur die Kleidersäume, Schuhe, Beeren und die Maske, Knöpfe vergoldet.
Eingedrückt: Marke Form 2 und D.
H. 11 cm.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

662. **Figur des Juden aus der italienischen Komödie,** nach vorn gebeugt, die Linke erhoben, die rechte Hand ebenfalls vorgebeugt, stützte sich wohl auf einen Stock. Langer um die Hüften gegürtelter Kaftan, Spitzenhut. Aus derselben Folge und ähnlich bemalt wie die vorige Figur. Ohne Marke. ca. 1750.
H. 12 cm.

Museum, Troppau.

663. **Unbemalte Figur des Briefboten aus der italienischen Komödie.**
Aus der Sammlung Hirth Nr. 636, ebenda abgebildet.
ca. 1760. Blaue Marke und eingedrücktes O.
H. 14 cm.
Diese zweite Folge von Figuren aus der italienischen Komödie Sammlung Hirth Nr. 631 bis 36 lehnt sich ziemlich genau an die ältere Folge an.

Museum, Troppau.

664. **Unbemalte Gruppe:** Junge sitzende Dame mit abgenommener Larve fasst einen zu ihr tretenden und die Hände auf dem Rücken haltenden Alten am Barte. Ziemlich genaue Kopie einer Meissner Gruppe (letztere abgebildet bei Berling, Meissner Porzellan, Seite 73, Figur 86 oben).
H. 14 cm.
Eingepresst: Marke Form 3 und I. ca. 1750 - 55.

Dr. von Hartel, Freiwaldau.

665. **Unbemalte Gruppe:** Ein sitzendes Liebespaar. Der Herr fasst mit der Linken um die Taille

der Dame, seine Rechte drückt ihre erhobene Rechte an sich. Charakteristisch die vertieften Augen. ca. 1745—56.

Eingepresst: Marke Form 1 und I.
H. 13 cm.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

666. **Bemalte Gruppe:** Ein Pierrot umfaßt mit der Rechten die Taille der Pierrette, welche ihm mit der erhobenen Linken eine Brille vor die Augen hält. Auf ihrem rechten Arm sitzend beider Kind, welches dem Manne einen runden Gegenstand in die Hand gibt.

Von vorzüglicher Modellierung und großer Lebendigkeit in der Bewegung. Eingepreßt: Marke Form 1 und D. ca. 1745—50.
H. 20 cm.

Karl Mayer, Wien.

667. **Unbemalte Figur einer sitzenden vornehmen Dame** in Reifrock. Blaumarke. ca. 1755 60. Unterer D. 10·5 cm., H. 12 cm.

Dr. Max Strauss, Wien.

668. **Unbemalte Figur eines jungen vornehmen Herrn** in Zeitkostüm mit Pilgermäntelchen, Stab und Flasche. Blaumarke. ca. 1755 - 60. H. 18 cm.

Museum, Troppau.

669. **Buntbemalte Gruppe des »Frühling«,** bestehend aus einem auf einem Baumstamm sitzenden Mann, der in ein gewundenes langes Horn bläst und einem bei ihm stehenden Mädchen, das eine Pflanze in der Hand trägt. Der Boden ist mit plastischen Blumen belegt.

Eingepresst: Marke 1 und R.
H. 17 cm.

670. **Buntbemalte Gruppe des »Sommer«,** bestehend aus zwei Gärtnerinnen, von denen die eine knieend Blumen pflückt, während die andere auf einem Rasenhügel sitzend einen Korb mit Blumen und eine Kanne hält und sich zu der anderen niederbeugt. Der Boden ist mit plastischen Blumen belegt.
Ohne Marke.
H. 13 cm.

671. **Buntbemalte Gruppe des »Herbst«.** Ein alter Wanderer sitzt auf einem mit Reben bedeckten Grassokel und ißt Trauben, die ihm ein knieender Junge reicht.
Eingepreßt: Marke 1.
H. 13 cm.

672. **Buntbemalte Gruppe des» Winter«.** Ein in Winterkleider gehüllter Mann mit Pfeife, der auf einem Grassockel sitzt, läßt sich von einem vor ihm sitzenden Weibe aus einer kleinen Flasche Schnaps einschänken.
Eingepreßt: Marke 1.
H. 13 cm.
Diese 4 zusammengehörigen Gruppen stehen unter Meißner Einfluß, zeigen aber bereits gewisse Züge der Selbständigkeit in der Staffierung und Modellierung, besonders der weiblichen Köpfe. ca. 1750–55.

669–671 Dr. Hirsch, Troppau

673. **Bemalte Figur einer jungen Dame** im ausgeschnittenen Zeitkostüm, mit Boa um den Hals vor einem Spinett sitzend. ca. 1760. Blaumarke. Eingepreßt: F.
Josef Epstein, Berlin.

674. **Bemalte Figur einer jungen Dame mit Maske.** Die linke Hand hält eine Pritsche auf die Hüfte gestützt, die rechte deutet auf das Herz. Ausgeschnittenes Mieder mit farbigen dreieckigen Tuchläppchen besetzt, Reifrock zur Hälfte gelb und hellkarmin. Figur von wundervoller Modellierung und Bewegung. Blaumarke, eingeritzt 4. ca. 1750–55. Höhe 14·5 cm.

Karl Mayer, Wien

675. **Dieselbe Figur unbemalt.**

Museum, Troppau.

676. **Bemalte Figur einer jungen Dame** im ländlichen Kostüm neben einem Baumstamm. In der erhobenen Schürze ein Vogelbauer haltend. Blaumarke. Eingepreßt: O. Eingeritzt: Z. H. 20·5 cm.

Dr. von Dallwitz, Berlin.

677. **Bunt bemalte Figur einer Dame** in Schäferkostüm und Lämmchen. Blaumarke. Eingepreßt: R. 1760.

Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

678, 679. **Bunt bemalte Gruppen von je 2 Putten** an Baumstämmen. Personifizierung des Sommers und des Herbstes. Blaumarke. Bei 678 eingepreßt: P, bei 679 eingepreßt: O. ca. 1765.

Dr. Berl, Jägerndorf

680. **Sitzende Figur eines zart bemalten Putto,** der in beiden erhobenen Händen Blumensträusse hält. Blaumarke. Teil eines Tafelaufsatzes. Charakteristikum des Wiener Putten-Typus. ca. 1760. H. 8 cm.

Museum, Troppau.

681. **Buntbemalte Gruppe**; ein kleines Mädchen mit einem Korb voll Blumen, legt neckisch ihre Linke auf den Rücken eines sich duckenden Jungen, der Fische verkauft. Blaumarke. Eingepreßt: E.
H. 12·5 cm. *Dr. Hirsch, Troppau.*

682. **Buntbemalte Gruppe** eines kleinen Jungen, der eine weidende Ziege und ein Schaf leitet. Grasiger blumenbedeckter Boden und ein Baumstamm. Blaumarke. ca. 1768.
H. 13 cm.

683. **Groteske unbemalte Figur eines Dudelsackpfeifers.** Ohne Marke. Eingepresst E. H. 15·5 cm.
Dr. von Hartel, Freiwaldau.

684. **Tafelaufsatz** in Form von 2 Putti, welche eine Muschel in die Höhe halten. Blaumarke. ca. 1750. H. 17·5 cm.
Königl. Kunstgewerbe-Museum, Berlin.

685. **Bemalter Tafelaufsatz** von geschwungner Form mit mittlerem Rocailleaufsatz, mit 4 Putten. Grüner Schuppenrand. ca. 1755. Blaumarke.
K. k. österr. Museum, Wien.

686. **Ovales Medaillon** mit den Brustbildern im Profil der Kaiserin Maria Theresia nnd ihres Gemahls, überragt von einer Kaiserkrone. Unter den Porträts in Blau aufgelegter Schrift:
FRANC. LOTH. M. THER. AUSTRI. VIRTUTE ET IMPERIO PARES.
ca. 1740–45. Ohne Marke.
H. 34 cm, B. 22 cm.
Königl. Kunstgewerbe-Museum, Berlin.

687. **Vase von bauchiger Form auf Fuß.** Mit alternirenden plastischen Adlerköpfen und Mascarons. Am Fuße sitzend ein Putto mit Kornähren. Eingepreßte Marke: Form 1 und E. ca. 1745—50. Unter Meißner Einfluß.
H. 18·5 cm.
Dr Max Strauss, Wien.

688. **Unbemalte Brûle-parfum** in Form eines Baumstammes, auf dem eine Vase. Blaumarke. Eingeritzt: A.
H. 23 cm. *Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.*

689. **Brûle-parfum** in Form eines Baumstammes mit bunten plastischen Blütenzweigen. Deckel ein brütendes Huhn.
H. 19 cm. *Frau Amelie Weissberger, Prag.*

690. **Unbemalte Vase** mit plastischen Schneeballen-Blütenzweigen. Nachahmung der Meißner Schneeballen-Vasen. Eingepreßt: Marke Form 1. Eingeritzt: A. Von demselben Modelleur mit dem Anfangsbuchstaben A, wie Nr. 688.
Museum Joanneum, Graz.

691—696. **Sechs kleine Terrinchen** in Form von Küchelchen. Naturalistisch bemalt. ca. 1755.
Dr. Max Strauss, Wien.

697. **Unbemalter Behälter** für Essig- und Ölflasche in Rocaille. Blaumarke. 1750.
Museum Joanneum, Graz.

698. **Henkelkrug** in Form eines Spargelbundes. Naturalistisch bemalt. Obenauf eine Schnecke. ca. 1750. Blaumarke.
Nordböhmisches Gewerbemuseum, Reichenberg.

699. **Unbemaltes Tintenzeug** mit Figur eines sitzenden Putto von Wiener Typus. Mit Füllhorn als Träger. Blaumarke.

Museum, Troppau.

700. **Dasselbe Modell** in später Zeit bemalt.

Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

701 – 704. **Teile eines Tafelaufsatzes.** Vier kleine Rocaille-Vasen auf Sockeln. Bemalt mit plastischen Blumen-Sträußen. Spärlich purpurfarben bemalt. Eingepreßt: Marke Form 2 und L. ca. 1745 - 50.

H 13 cm.

Baronin Sobek-Skal, Troppau.

705. **Unbemalte Figur** eines sitzenden Kavaliers neben Baumstumpf mit plastischen Blättern, an dessen Fuß geöffnetes Vogelbauer. ca. 1760.

Blaumarke und eingedrückt 0, eingeritzt 5.

H. 17 cm.

Dr. Hirsch, Troppau.

706. **Seitenstück dazu.** Sitzende junge Dame mit Trauben im Käfig. Blaumarke. Eingedrückt 0, eingeritzt 5.

H. 17·5 cm.

Dr. Hirsch, Troppau.

707. **Bemalte Gruppe.** Junge Frau mit Kind auf dem Arm und dazu tretend ein junger Herr, der mit der linken Hand nach dem Kinde greift, die rechte um die Taille der jungen Frau legt Szene des bürgerlichen Familienglücks. Unter dem Einfluß der Bilder des französischen Malers Greuze. ca. 1765. Blaumarke.

H. 21 cm.

Dr. Max Strauss, Wien.

708. **Bunt bemalte Gruppe** von 3 Kindern unter einem Apfelbaum Äpfel pflückend. Blaumarke. ca. 1760 65.
H. 27 cm.
Frau Amelie Weissberger, Prag.

709. Dasselbe Modell unbemalt. Blaumarke.
H. 27 cm.
Frau Amelie Weissberger, Prag

710. **Bunt bemalte Gruppe** von 3 Kindern ein Vogelnest aushebend. Blaumarke.
H. 27 cm.
Frau Amelie Weissberger, Prag.

711. **Gruppe** eines jungen Herrn und einer jungen Dame im vornehmen Zeitkostüm. Die Dame mit Reifrock und hoher Frisur. Der Herr legt den linken Arm um die Taille der Dame, die rechte Hand auf ihre rechte. 1761. Blaumarke.
H. 26 cm.
Karl Mayer. Wien.
Ausserordentlich vornehmes und künstlerisch bedeutendes Stück.

712. **Unbemalte Gruppe.** Auf einer Bank sitzenden jungen Dame einem vor ihr stehenden jungen Herrn zugewandt, der zu ihr spricht. Zu ihren Füßen ein mit Rosen spielender Knabe. ca. 1760 - 65. Blaumarke. Eingeritzt: Schneider, Korporal. Schneider war einer der Hauptmodelleure der Fabrik. Wahrscheinlich von derselben Hand wie Nr. 711 modelliert.
H. 28 cm.
Städt. Gewerbe-Museum, Pilsen.

713. **Buntbemalte Gruppe des »Frühling«.** Auf einem grasigen Boden stehen ein Herr und eine

Dame, letztere bekränzt den Herrn mit einer Rose, während sie in der erhobenen Schürze andere Rosen trägt. Der Herr legt die Linke um ihre Taille, während die Rechte die Schürze mithält. Nach der Schürze greift auch eine neben dem Herrn auf einer Bodenerhöhung sitzende zweite junge Dame. Blaumarke.
H. 24 cm.

714. **Buntbemalte Gruppe des »Sommer«.** Zwei Schnitter und eine Schnitterin entdecken beim Schneiden des Getreides ein im Aufstehen begriffenes Volk Rebhühner. Auf dem grasigen Boden Garben. Blaumarke A 21.
H. 22 cm.

715. **Buntbemalte Gruppe des »Herbst«.** Eine Winzerin hält in der ausgestreckten Linken eine Traube, während die erhobene Rechte einen Korb voll Trauben trägt. Nach diesen greift ein seitwärts hinter ihr stehender Herr mit der Rechten; seine linke Hand umfaßt ihre Taille. Eine zweite knieende Winzerin fasst nach dem Herrn. Moosiger Boden. Blaumarke.
H. 23 cm. *Dr. Hirsch, Troppau.*

716. **Buntbemalte Gruppe des »Winter«.** Eine auf einen Felsen sich anlehnende und auf einen älteren Herrn mit dem rechten Arm sich stützende Dame läßt sich von einem knieenden Herrn einen Schlittschuh anlegen. Graubrauner Boden. Blaumarke.
H. 24 cm. *Dr. Hirsch, Troppau.*

717. **Gruppe.** Unter einem Baumstamme sitzend eine junge Dame zu ihr tretend ein Jäger. Plasti-

sche Blumen und Kaninchen am Sockel. Blaumarke. Eingeritzt: E.
H. 30 cm.

Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

718. **Bunt bemalte Gruppe** von 3 Figuren ein Fußbad darstellend. Blaumarke. H. 26·5 cm, B. 19 cm. (Aus der Sammlung Hirth 611.)

Frau Amelie Weissberger, Prag.

719. **Bunt bemalte Figur** einer Gärtnerin mit Blumen. Blaumarke.
H. 29 cm.

Königl. Kunstgewerbemuseum, Dresden.

720—722. **Bemalte Gruppen** je zwei antike Götter und Göttinnen darstellend. Blaumarke. Nr. 720 und 722 eingepreßt: P. Nr. 721 eingepreßt: E.

Baronin Sobek-Skal, Troppau

723. **Bunt bemalte Figur einer Wiener Gemüseverkäuferin.** Ca. 1765—70. H. 20·5 cm.

Karl Mayer, Wien.

(Diese und die folgenden alle in derselben Höhe.)

724. **Bunte Figur einer jungen Dame** mit einem Blumenbouquet in der rechten Hand. Blaumarke.

K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie, Wien.

725. **Bunt bemalte Figur einer jungen Wiener Putzmacherin.** Blaumarke. Eingepreßt: O.

Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

726. **Bunt bemalte Figur einer jungen Dame** in Straßentoilette und Paraplui. Blaumarke. Eingepreßt: P.

Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

VICTORIA & ALBERT ART LIBRARY

727. **Bunt bemalte Figur einer Gärtnerin** mit Blumen in der Schürze. Blaumarke. Eingeritzt: P.

Karl Mayer, Wien.

728. **Bunt bemalte Figur einer Schnitterin** mit Sichel und Ährenbündeln.

Josef Epstein, Berlin.

729. 730. **Bunte Figuren.** Gegenstücke. Junge Dame mit der Handdrehorgel, junger Herr mit dem Dudelsack. Blaumarke. Ca. 1760–65.

Karl Mayer, Wien.

731. 732. **Bunte bemalte Figuren.** Schlittschuhläufer und Schlittschuhläuferin sich die Hände reichend. ca. 1765. Blaumarke.
H. 18 cm.

Karl Mayer, Wien.

733. Dieselbe Figur wie 732 unbemalt. Blaumarke.

Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

734. 735. **Bunte Figuren von Tänzer und Tänzerin.** ca. 1760–65.

Karl Mayer, Wien.

736. **Uhrgehäuse.** Vor einem reichen Rocaille-Aufbau, der das Uhrgehäuse bildet, sitzt auf einem Hügel eine Dame. ca. 1765. Blaumarke.
H. 23 cm.

Museum, Troppau.

(Ähnliches Exemplar in der Sammlung Hirt Nr. 613.)

737. **Bunt bemalte Figur einer sitzenden Gärtnerin.** ca. 1765–70. Blaumarke. Eingepreßt: P.
H. 20·5 cm.

Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

738. **Junge Dame in leichtem Badekostüm,** den Körper und Kopf mit Tüchern umschlungen, ein Wikkelkind in dem Arm. Blaumarke.
H. 20·5 cm.
Karl Mayer, Wien.
(Sehr fein modelliertes Stück.)

739. **Bunt bemalte Figur eines Husaren.** Das Monogramm der Kaiserin Maria Theresia auf der Säbeltasche. Blaumarke. Eingepreßt: R. ca. 1760.
Kunstgewerbe-Museum, Prag.

740. **Bemalte Statue des heiligen Nepomuk** mit Kreuz und Palmzweig im linken Arm. Auf hohem Sockel. ca. 1706—70. Blaumarke.
H. 21 cm.
Dr. Alexander Hirch, Troppau.

741. **Bemalte Figur eines dicken Herrn** mit erhobenem Augenglas. Karrikatur eines Arztes oder Gelehrten. 1765. Blaumarke. Eingepreßt: P.
H. 20·5 cm.
Karl Mayer, Wien.

742. **Buntbemaltes Figürchen,** ein kleines geflügeltes Mädchen in Rococotracht darstellend. ca. 1760—65. Blaumarke. Eingeritzt: A.
Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

743. **Unbemaltes Figürchen** eines kleinen geflügelten Mädchens. ca. 1760 - 65. Blaumarke. Eingepreßt: R.
H. 11·5 cm.
Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

744. **Seitenstück zu Nr. 743.** Unbemaltes Figürchen eines Knaben in Zeitfrisur, Jäckchen und

abgenommener Maske. Blaumarke. Eingepreßt: P.
H. 10·5 cm.
Dr Alexander Hirsch, Troppau.

745. **Figur** eines jungen Mädchens eine Puppe fütternd. Blaumarke. Eingepreßt: Q. ca. 1770.
H. 17 cm.
Karl Mayer, Wien.

746. **Buntbemalte Figur** eines Jungen, der eine Maus aus der Falle läßt. Blaumarke. Eingepreßt: Z. ca. 1770.
H. 17·5 cm.
Dr. Hirsch, Troppau.

747. **Buntbemalte Figur** eines Jungen, der einen gefangenen Vogel in beiden Händen hält und betrachtet. Blaumarke. Seitenstück zu der vorigen Figur aber spätere Ausformung. ca. 1795.
Dr. Hirsch, Troppau

748. **Bemalte Figur** eines Jungen mit erhobenem Tambourin. Eingepreßt: Q. ca. 1770.
Dr. Strauss, Wien.

749. **Bemalte Figur** eines Jungen mit Trauben. ca. 1765. Blaumarke. Eingepreß : P.
Josef Epstein, Berlin.

750. **Buntbemalte Figur** eines kleinen Mädchens, das mit einem Hündlein spielt. Sie stützt sich auf einem Korb voll Trauben, der auf einen Sockel steht. ca. 1765–70.
H. 15 cm.
Josef Epstein, Berlin
~~*Dr. Hirsch, Troppau.*~~

751. Dieselbe Figur anders bemalt aus dem Jahre 1795.
Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

752. **Bemalte Figur** eines kleinen Mädchens, das eine Puppe am Gängelbande leitet. 1765. Blaumarke.

Karl Mayer, Wien.

753. **Bemalte Figur** eines schlafenden Mädchens auf reich bewachsenem moosigem Boden an einen Baumstamm angelehnt. Blaumarke. Eingepreßt: Q. ca. 1770.
H. 13·5 cm. *Gräfin Larisch-Larisch, Solza.*

754. **Seitenstück dazu.** Sitzendes junges Mädchen mit Ziege. Blaumarke. Eingepreßt: O.

Gräfin Larisch-Larisch, Solza.

(Diese beiden Figuren zeigen in der Malerei und der Modellierung der übrigens großen Köpfe den Einfluß der Figuren aus der Höchster Manufaktur der späteren Zeit.)

755. **Unbemalte glasierte Büste** des Kaisers Joseph II. in antiker Imperatoren-Gewandung. Blaumarke. 1805.

Dr. Alexander Hirsch, Troppau

756. **Dieselbe Büste** in Bisquitmasse.

Dr. Katz, Reichenberg.

757. **Büste des Kaiser Joseph II.** in Zeitkostüm mit Maria Theresien-Orden. Ca. 1780—85. Blaumarke. H. 30 cm.

Nordböhm. Gewerbemuseum, Reichenberg.

758. 759. **Bisquit-Figuren** nach Antiken. Ca. 1780. Blaumarke.

Baronin Sobek-Skal, Troppau.

760. **Große Bisquitgruppe.** Die Europa auf dem Stier mit ihren Gespielinnen darstellend. Ca. 1780 H. 33 cm.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

761. **Bisquitgruppe.** Drei Bacchantinnen mit dem Bacchusknaben. Ca. 1780. Blaumarke. H. 24 cm.
Dr. Katz, Reichenberg.
(Modelliert nach einer Gruppe aus der Manufaktur Sèvres, welche von Brachard nach Bouchet modelliert ist.)

762. **Tafelaufsatz.** Drei Grazien um einen Baumstamm mit erhobenen Händen stehend. Anfang des 19. Jahrhunderts. Blaumarke.
H. 48 cm. *Dr. Max Strauss, Wien.*

763, 764. **Sitzende Figuren von 2 Musen.** In Bisquitmasse. Aus den Jahren 1815 und 1819.
H. 19 cm.
K. k. technologisches Gewerbemuseum, Wien

765. **Naturalistisch bemalte Imitation** eines Wiener Salzstangels. 1834. Eingepreßte Marke.
Josef Hatschek, Troppau.

766. **Naturalistisch bemaltes Trinkgefäß** in Form eines Hundekopfes. 1841. Eingepreßte Marke. (Nach altem etruskischen Trinkhorn gearbeitet.)
Josef Hatschek, Troppau.

767. **Naturalistisch bemaltes kleines Bündchen.** 1843 Eingepreßte Marke.
Museum, Troppau.

768. **Buntbemalte Gruppe** von zwei Frauen in mittelalterlicher Tracht. 1844. Eingepreßte Marke.
Museum Joanneum, Graz.

769. 770. **Büste einer Frau und eines kleinen Mädchens.** 1840. Eingepreßte Marke.
Karl Mayer, Wien.
(Nach alten Meißner Vorbildern gearbeitet. Sowohl in der Malerei, sowie in der plastischen Ausführung sehr gelungen.)

771. **Buntbemaltes Figürchen einer jungen Dame** mit Hündchen und Sonnenschirm. 1847. Eingepreßte Marke.

Frau Eda von Thoss, Troppau.

772. **Buntbemalte kleine Standuhr.** Ca. 1840.

K. k technologisches Gewerbemuseum, Wien.

773. **Bisquitgruppe.** Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth im steirischen Kostüm darstellend. 1854. Eingepreßte Marke.

Museum Joanneum, Graz.

774. **Bisquitgruppe.** Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth stehend. Der Kaiser in Generaluniform, die Kaiserin im ausgeschnittenen Kleid. 1859. Eingepreßte Marke.

Dr. Pazaurek, Reichenberg.

775. **Bisquitgruppe.** Kaiser Franz Josef am Schreibtisch sitzend, wendet sich zu der ihm in Straßentoilette nahenden Kaiserin. 1855. Eingepreßte Marke. D. 18×13 cm., H. 21 cm.

Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

776. **Krug** in Form eines sitzenden Herrn in Rococo-Kostüm. 1839.
H. 24·5 cm.

Museum, Troppau.

777. **Terrine** in Form eines Perlhuhnes mit abnehmbarem Deckel. 1840.

Dr. Max Strauss, Wien.

778. Bisquitbüste eines Erzherzogs auf goldbemaltem Sockel. Laut Inschrift von Elias Hütter 1807 modelliert.

Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

779. **Bisquitbüste** eines Erzherzogs auf goldbemaltem Sockel. Nach dem Maria-Theresien-Kreuz zu schließen, ist der Dargestellte Erzherzog Karl. 1807 von Hütter modelliert.
H. 36 cm.
Dr. Alexander Hirsch, Troppau.

780. Bisquitbüste des Erzherzogs Anton auf glasiertem goldbemaltem Sockel. ca. 1807.
Dr. Alexander Hirsch, Troppau

781. Bisquitbüste des Erzherzogs Rainer suf glas iertem goldbemaltem Sockel. ca. 1807.
Dr. Alexander Hirsch, Troppau

782. Bisquitbüste des Kaisers Franz in antiker Gewandung. Vorzüglich modelliertes Stück. ca. 1800—1805, von Grassi oder Hütter.
H. 64 cm.
Museum, Troppau

783—798. **Bemalte Porzellan-Figuren und -Gruppen.** Moderne Ausformungen aus den alten Formen der Wiener Porzellan-Manufakur hergestellt von der Porzellanwarenfabrik Ernst Wahliss in Wien. Verkäuflich.

799. **Unbemalte Rokoko-Gruppe.** Ein Herr belauscht ein Liebespaar. Moderne Ausfo mung nach alter Form.
Museum, Graz.

800. **Naturalistisch bemalte Figur** eines Vogels in natürlicher Größe. Moderne Ausformung einer alten Form.
Dr. Hirsch Troppau.

801—804. **Unbemalte Figuren** von Verkäufern und Verkäuferinnen. Spätere Ausformungen aus den alten Formen der Wiener Fabrik.

Baronin Sobek-Skal, Troppau.
Frau Wenzelides, Jägerndorf.

805 806. **Bemalte Figuren** aus derselben Folge.

Frau Anna Larisch, Jägerndorf.

807. **Jardiniere** mit 2 Putti und Rocaille- sowie plastischen Blumen. Modernes Stück in der Art von Alt-Wien.

Frau Bayer von Bayersburg, Glomnitz.

808. **Deckelvase** mit Fuß von antiker Form mit Guirlanden-Behängen. Spätere Ausformung eines alten Modelles.

Königl. Kunstgewerbe-Museum, Dresden.

809. **Runde Schüssel** mit Korbflechtrand und naturalistischen Blüten im Spiegel. Von Fischer in Herend in der Art von Alt-Wien bemalt.

Fürst Johannes Liechtenstein, Wien.

810—824. **Porzellane** mit dem Dekor der Alt-Wiener Blütezeit bemalt. Wien ca. 1880—1900.

Museum, Troppau.

Nach Herstellung des Kataloges eingelangte Porzellane.

825. **Figur** des Alten aus der italienischen Komödie ein junges Mädchen umarmend, das ihm neckisch abwehrt. ca. 1755–60.

Baron Herzogenberg, Bestwin.

826. **Bemalte Gruppe.** Putto auf Rocaille-Sockel mit Baumstamm. Personifizierung der Dichtkunst. Blaumarke. H. 13 cm. ca. 1760.

827. **Ähnliche Gruppe von 2 Putti.** Allegorische Darstellung der Architektur. Blaumarke. H. 16 cm.

828. **Ähnliche größere Gruppe von 2 Putti.** Allegorische Darstellung der Bildhauerei. Blaumarke. H. 28 cm.

829. 830. **Zwei Mädchenfiguren** aus der Folge der Cris de Vienne. (Vgl. Nr. 723—28). Blaumarke. Eingepreßt: P.

831. **Buntbemalte Figur** eines jungen Herrn mit Pilgermäntelchen und Pilgerflasche. H. 20·5 cm.

832. **Buntbemalte Gruppe:** Figur einer einschlafenden Schnitterin, welcher ein Vogel aus einem am Boden befindlichen Nest auf den Schoß gekrochen ist; ein herbeischleichender Junge will diesen Vogel fangen. ca. 1750. Eingepreßt: Marke Form 1.

H. 9 cm, D. 11 : 10 cm.

833. **Buntbemalte Gruppe:** Sitzendes Liebespaar beim Frühstück. ca. 1760. Blaumarke.

H. 12·5 cm.

834. **Buntbemalte Figur** eines kleinen Jungen im phantastischen Rococo-Kostüm. 1843. Eingepreßte Marke und B.

Von Nr. 825—834 Besitzer: Baron Herzogenberg, Bestwin.